

„Der Führer ist der Wegbereiter zum ewigen Frieden“

Gauamtsleiter Hütwohl sprach in der politischen Ortsgruppe Herne-Mitte.

Im Saalbau Strickmann legte am Mittwochabend die politische Ortsgruppe Herne-Mitte die Reihe der Wahlhandlungen fort. Nach einleitenden Märchen des Gauamtsleiters Hütwohl, der die Kreispropagandaleiter Nordmann, die Kundgebung und erteilte NSB-Gauamtsleiter Hütwohl, Hagen, zum Thema „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ das Wort.

Ausgehend von der Feststellung, daß uns einst unsere Kinder um das Erleben dieser großen Zeit beneiden werden, und das einige große Reich der Deutschen Wahrheit geworden ist, wandte sich der Redner dem wahren Schicksalskampf unserer Brüder in der Ostmark zu, die durch ein brutales Regime daran gehindert wurden, sich mit den Brüdern im Reich zu vereinen. Eine atemlose Spannung bewegte die vielen Zuhörer, als der Redner aus einer Wochenschrift den erschütternden Bericht über den Todesweg der beiden deutsch-österreichischen Vorkämpfer der Bewegung, der beiden Franz Holzweber und Kametta, vorlas, den der Herr, der Franz Holzweber auf dem letzten Gang begleitete, als Augenzeuge verfaßt hatte. Dann schilderte der Redner, daß das deutsche Blut der ostmärkischen Brüder doch stärker gewesen sei, und daß auch das heroische Sterben der vorgenannten beiden Helden einen Sinn gehabt habe. So sei es auch bei uns im Reich im Jahre 1918 gewesen, wo wir fast verzweifelt und glaubten, alles auf den Schlachtfeldern vergessene Blut sei umsonst geflossen. Aber schon damals haben der Kriegsbefehlshaber Adolf Hitler den Vortag gefaßt, den Opferdurst dieser Millionen nicht vergebens sein zu lassen, sondern Deutschland freizumachen. In der Ostmark hätten die abgetrennten Nachbarn fremde Waffenhilfe gegen das eigene Blut angerufen, und da sei für den Führer der Augenblick gekommen, nicht länger zu zaudern, sondern einzumarschieren. Der Jubel beim Einzug in Wien habe bewiesen, wie sich die Ostmark nach der Wiedervereinigung mit dem Reich geehrt habe. Der Redner schilderte dann den grenzenlosen Jammer, den er mit eigenen Augen in der Ostmark nach dem Einzug gesehen habe. Er gab einzelne Schilderungen über die Not, die durch die geringe Kaufkraft des Schilling dort herrschte, und wie der geringe Lebensstandard nur ein notdürftiges Fristen des Daseins erlaubt habe. Man habe junge Menschen bis zu 28 Jahren vorgefunden, die nie eine Ausbildung oder Arbeit erhalten hätten und die zudem unterernährt gewesen seien. Von den 7 Millionen Deutsch-Österreichern seien nur 1,1 Millionen berufstätig, aber 10 Prozent, das seien über 600 000, arbeitslos gewesen. Und wenn wir im Reich in Kürze Kinder aus der Ostmark bei uns aufnehmen würden, dann wollten wir durch die Tat mithelfen, die traurigen Folgen dieser unglücklichen Verhältnisse recht bald zu überwinden. Schrecklich sei auch die in der Ostmark vorgefundene Wohnungsnot gewesen. In einer zehnköpfigen Familie habe man erfahren, daß die fünf abwesenden Kinder zum Betteln fortgeschickt waren, weil man nichts zu essen hatte. Mit Tränen in den Augen sei ein früherer NSD-Führer zu Gauamtsleiter Hütwohl gekommen und habe sich für die Großmutter des Nationalsozialismus bedankt, denn er habe Strafe als mitverführter Volksgenosse erwartet und habe statt dessen Brot erhalten. Aber so sei der Führer Wunsch für seine Heimat gewesen, nicht Rache zu üben, sondern Vergebung. Und daß in einem Jahr die Ostmark von der Geißel der Arbeitslosigkeit durch den Führer befreit sein werde, dafür habe er uns in den fünf Jahren seiner Regierungstätigkeit im Reich Beweise über Beweise gegeben. Der Redner ging dann auf die immanente Gefahr des neuen Reiches ein, so auf die Beteiligung der Arbeitslosigkeit, auf die gewaltigen Leistungen des NSB und die Geburtenvermehrung. Alles das sei möglich gewesen, weil die neue Gemeinschaft des deutschen Volkes verwirklicht wurde. Blut sei eben stärker als Dynastien, menschliche Gehege und Willkür, stärker auch als Kanonen und Waffen. Und so werde die Volks- und Blutsgemeinschaft die Grundlage der deutschen Existenz für immer bleiben. Die deutsche Geschichte weise unzählige Beispiele dafür auf, wie deutsche Menschen für diese Gemeinschaft gekämpft und gelutet hätten. Unblutig, aber in nie gekannter Einmütigkeit werde am 10. April das Bekenntnis zu dieser Tat- und Blutsgemeinschaft des deutschen Volkes abgegeben und damit dem Führer der Dank für seine geschichtliche Leistung abgetatet werden. Der Führer kümmerne sich durch seine Privatsache ebenso um das Einzelgeschick, wie er sich durch seine Regierungsbewegung und den zweiten Vierjahresplan darum kümmerne, daß es dem gesamten deutschen Volk besser gehe. Er sei der Vater und der Führer der deutschen Nation geworden. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß es der Wille des Schöpfers gewesen sei, in Adolf Hitler der Welt den Mann zu schenken, der den großen Menschheitsraum vom ewigen Frieden verwirklichen werde.

50 Millionen Abzeichen für den 10. April

Jeder Volksgenosse wird sie tragen. — Wir beluchten einen Herstellungsbetrieb.

NSB. 50 Millionen Wahlberechtigte werden am 10. April dem Führer ihr „Ja“ geben. Wie bei der letzten Volksabstimmung, so werden auch diesmal wieder alle Volksgenossen, wenn sie das Wahllokal verlassen, ein Abzeichen erhalten, das ihnen eine wertvolle Erinnerung an den geschichtlich denkwürdigen Tag sein wird.

Professor Klein hat das Abzeichen geschaffen, dessen Werdegang zu verfolgen wir in einem Bericht Gelegenheit hatten. Das etwa markstückgroße Abzeichen des 10. April trägt in der Mitte den Kopf des Führers, um den herum sich als Schriftband die Worte „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ ziehen. Als Herstellungsmaterial wird Blaufarben verwendet. 2½ Tonnen dienen zur Herstellung von einer Million Abzeichen, so daß also bei 50 Millionen Wahlberechtigten 125 Tonnen Blaufarben in diesen Tagen in zahlreichen Betrieben des Reiches verarbeitet werden.

„Wie wirkt sich nun dieser Riesenauftrag auf dem Arbeitsmarkt aus?“, fragten wir, und erhalten zur Antwort, daß alle Fachkräfte schon seit langem fest untergebracht und voll beschäftigt sind. Es müßten also, um den Auftrag fristmäßig ausführen zu können, Arbeitskräfte, vor allem ältere Frauen, wieder herangezogen werden, die infolge ihres Alters schon aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden waren. Sie seien nun mit den jungen Mädchen an den Sortier- und handhabenden der leichten Werkzeuge bei ihrer Arbeit, die viel Übung und großes Geschick voraussetzt.

Schmales Band — Blaufarben ist die „Uniform“ des Abzeichens, das wir am 10. April tragen werden. An zahlreichen sogenannten Erzeugerpressen werden aus diesem Bandchen die runden Plaketten gestanzt. Ein Prägestempel prägt gleichzeitig Kopf und Schrift hinein. Doch noch viele Arbeitsgänge sind bis zur Fertigstellung notwendig. Da werden an langen Tischen von zahlreichen Frauen die Plaketten auf vierseitigen Brettern aufgelegt und wandern in die nächste Abteilung, wo sie mit einem Zaponlack besprüht werden und ihre goldbronzene Farbe erhalten. Nach dem Trockenprozeß werden von geschulten Händen die Abzeichen durch die Oefen geführt und befestigt. Dann ist das Abzeichen fertig. Am 10. April aber wird diese einfache Plakette mit der Aufschrift „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ das Symbol einer großen, geeinten Nation sein.

Über 150 000 ehrenamtliche Unterfuchungen Südwestfalens Kerze helfen.

NSB. Die im Amt für Volksgefundheit der Gauverwaltung Westfalen-Süd zusammengeschlossenen Kerze leisteten folgenden ehrenamtlichen Dienst an den Volksgenossen:



Eine Stunde mit dem Führer — die schönste und unvergessliche Stunde des ganzen Lebens! Des Führers Herz gehört der Jugend. Hilf Du ihm, ihr eine stolze Zukunft zu schaffen.

Am 10. April Dein Ja dem Führer!

Gauleiter Wagner meldet dem Führer

Der Treuebotschaft des Gaues Westfalen-Süd, die Gauleiter Josef Wagner am Mittwochnachmittag als Stafette in einem kunstvollen, mit einem Modell der Olympiaglocke geschmückten Holzkasten dem NSB in Rom übergab, ist ein Leistungsbericht beigefügt, der folgenden Wortlaut hat:

Ich melde:

Im Gau Westfalen-Süd wurde in den Jahren des Aufbaus die Zahl der Arbeitslosen von 280 767 auf 15 000 verringert, wurden über 300 000

gewaltig aufblühende Industrie

eingegliedert, wurden über 5000 Hektar Neuland erobert und durch öffentliche Baugesellschaften rund 30 000 Wohnungen errichtet.

Die Steinkohlenförderung stieg von 73,3 Millionen Tonnen im Jahre 1932 auf 127,8 Millionen Tonnen im Jahre 1937.

Nicht weniger stark als die Kohlenförderung ist auch die Eisen-erzeugung gestiegen. Die Roheisenerzeugung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die mehr als 75 Prozent der Gesamtgewinnung im Deutschen Reich ausmacht, stieg von 3 420 000 Tonnen im Jahre 1932 auf 11 204 588 Tonnen im Jahre 1937.

Die Rohstahlerzeugung in Rheinland-Westfalen betrug 4 631 000 Tonnen im Jahre 1932, dagegen 16 000 000 Tonnen im Jahre 1937. Die Walzwerkserzeugung betrug 3 487 000 Tonnen im Jahre 1932, 9 280 593 Tonnen im Jahre 1937. Die in diesen Zahlen ausgedrückte gewaltige Beförderung der Wirtschaft spiegelt sich auch in den Zahlen des Verkehrs, des Steueraufkommens und in Zahlen aller anderen Gebiete.

Für die wirtschaftliche Stofkraft des Gaues ist es bezeichnend, daß die

Gemeinden

insgesamt 149 000 000 RM. Fehlbeträge abdeckten und daß eine Summe von 302 000 000 RM. umgeschuldet wurde. An Rücklagen konnten 45 000 000 RM. bereitgestellt und davon 3 000 000 RM. für die Erstellung von 53-Heimen in den südwestfälischen Stadt- und Landkreisen des Gaues abgewandt werden. Das Gewerbesteuererlöß wurde allein in den Landkreisen des Gaues von 272 000 RM. auf 1 924 000 RM., das Gewerbesteuererlöß gegenüber 1933 von 18 000 000 RM. auf 46 000 000 RM. erhöht.

Von den am 1. Dezember 1932 anerkannten Wahlberechtigten wählten die Gemeinden in Höhe von 164 000 sind heute noch 3000 vorhanden.

Die öffentliche Arbeitsbeschaffung wurde mit 1 400 000 RM. für Straßenbauten gepeilt, mit 9 700 000 RM. aus dem Reichsprogramm für Bauarbeiten und mit 23 000 000 RM. aus dem Reichsprogramm. Des weiteren wurden namhafte Mittel zur Förderung der Landwirtschaft bereitgestellt. Mit den genannten Summen wurden u. a. 800 Unternehmungen gefördert.

Für Betriebsverbesserungen und im Zuge der Aktion

„Schönheit der Arbeit“

wurden 48 000 000 RM. verausgabt, 3817 Betriebe, darunter vier, die als Musterbetriebe anerkannt wurden, erhielten ein völlig neues Gesicht.

1 000 000 schaffender Volksgenossen wurde es ermöglicht, an den „Kraft-durch-Freude“-Fahrten der Deutschen Arbeitsfront teilzunehmen.

Insgesamt 130 000 Hitlerjugenden fanden Erholung in den Zeltlagern des Gaues.

Die Bergarbeiter erhielten bezahlten Urlaub und konnten in 1 000 000 Überberichten eingeleitet werden.

In den vier bisher durchgeführten

Winterhilfs-Sammlungen

brachte der Gau 71 000 000 RM. auf und betreute 2 500 000 Volksgenossen, 170 Kindergärten wurden eingerichtet. Es wurden 80 000 erholungsbedürftige Kinder, 14 000 Mütter und 7200 alte Kämpfer in Pflegefamilien untergebracht.

Diese Ergebnisse stellen einen verhältnismäßig kleinen Ausschnitt dar aus der tatsächlichen zahlenmäßig erfassbaren Bilanz der in den fünf Jahren geleisteten Arbeit unseres Volkes und werden erst möglich durch die Mobilisierung aller geistigen, seelischen und materiellen Kräfte. Wir sind stolz und glücklich, unter Ihrem Befehl an der fäkalen Aufgabe mitwirken zu dürfen!

Wir folgen und gehorchen Ihnen!

Das sind die Leistungen unserer NSB!

Volksgenossen im Gau Westfalen-Süd!

NSB. Auf dem Reichsparteitag 1936 kennzeichnete Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Aufgaben der NSB mit den Worten, daß sie nicht damit erfüllt und die Arbeit der NSB nicht damit getan sei, „daß sie gegenwärtig im Augenblick erkennbare Noie unseres Volkes mit beseitigen hilft. Ihre Arbeit ist Sozialismus der Zukunft, die immer neuen nicht bezugnehmenden durch materielle Hilfe, sondern nur durch Hilfe am Menschen, durch Erziehung zur Selbsthilfe.“

Damit sind die Aufgaben des Deutschen Winterhilfsdienstes von denen der NSB-Volkswohlfahrt genau geschieden und in ihre bestimm-

ten Bahnen geleitet. Das NSB hilft aus der schlimmsten Not zur materiellen Befriedigung der Volksgenossen. Die NSB verfolgt die Kraft und Gefühls-erhaltung des Menschen und verleiht ihm darüber hinaus durch ihre vielseitigen Einrichtungen auch die geistige Grundlage, am Leben und Schaffen Freude zu haben. Was hätte sonst die Hitler-Jugendplakette für einen Sinn, die

seit 1933 für 7203 alte Kämpfer Erholungsplätze zur Verfügung stellte und 5774 Südwestfalen Freizeit gewährte? Was sollte die großzügig organisierte Müttererholung wohl für einen anderen Zweck verfolgen, als nur den, jene

13639 in die Müttererholungsheime

verschickten Mütter körperliche Erholung finden zu lassen und ihnen außerdem geistige und seelische Kräfte zu vermitteln? Es ist niemals die leibliche Pflege allein, die den Müttern in den Müttererholungsheimen in Warstein, Beddelhausen und Scherfede und anderen Heimen durch die NSB geboten wird. Sie lernen, über das eigene Ich hinauszuschauen in die große Welt, und allmählich merken sie eine innere Wandlung, die mit dem ganzen Leben und Treiben im NSB-Heim zusammenhängt, sie werden in einer ganz bestimmten Richtung geführt und erkennen schließlich: Hier erfährt sich eine Weltanschauung — das ist der Nationalsozialismus.

Nicht anders ist die Erziehungsarbeit an der Jugend. Das Kleintind wird im Kindergarten aufgenommen.

Die NSB schuf schon 170 Dauerfindergärten und im Jahre 1937 92 Erstfindergärten.

deren Zahl sich in diesem Jahr wesentlich erhöhte. Schon beim Kleintind legt unsere nationalsozialistische Erziehung ein, ohne die Eltern etwa ihrer Erziehungspflicht zu entheben. Die Verschickung der Kinder zur Erholung strebt das gleiche Ziel an:

78 027 erholungsbedürftige Kinder sind in fremde Gauen entsandt worden.

21 400 Kinder wurden im Gau Westfalen-Süd untergebracht, außerdem 15 500 in Heimen und örtlichen Bädern und 36 105 Hitlerjugenden und BDM-Mädern in Zeltlagern und Jugendherbergen. Aber damit erschöpft sich die Arbeit der NSB nicht, denn in

85 Gemeindefachstellenstationen

ist der Anfang einer umfassenden Volksbetreuung in den Gemeinden geschaffen, die es früher nicht gegeben hat. Das Reg der aufs modernste mit Apparaten und Instrumenten eingerichteten Stationen wird von Jahr zu Jahr dichter werden. Überall sollen in den „Hilfsstellen für Mutter und Kind“ alle Mütter Rat und Hilfe finden. Zehntausende Mütter haben die NS-Schwwestern in den vier Jahren schon aufgesucht, und von lebenswichtiger Bedeutung und

NIVEA
ZAHNPASTA

zahnpflegend, gründlich reinigend

den Zahnschmelz schonend. Oberdies vermindert sie den Ansaß von Zahntein.

Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

unschätzbarem Wert sind die unzähligen Hilfsleistungen der Schwestern in den hilfsbedürftigen schwefel-schwachen Familien.

Die NSB kümmert sich weiter um das Tuberkulosehilfswerk, um Wohnungs- und Siedlungswesen, um das Hilfswerk für deutsche bildende Kunst, um die deutsche Jugendversicherungshilfe, um Katastrophenhilfe, um das

Ernährungshilfswerk,

das bisher zwölf Schweinmästereien einrichtete und weitere einrichten wird.

So ist die NSB eine recht vielseitige Organisation. Sie ist für das Volk da. Daß sie da ist, das danken wir dem Führer. Wir danken es ihm am 10. April durch unser „Ja“!



Zum Geburtstag des

gibt die Deutsche Reichspost 12-Rpf.-Marke heraus, die nach Reichsbildberichterstatters Heinz Professor R. Klein, München, Aufschlag von 38 Rpf. fließt in ters zur Erfüllung wichtiger fu

Nus und für Herne

Die Wahlkundgebung der Ortsgruppe Herne-Sodingen

Am Mittwochabend im Kasino Teutoburgia fand vor einem überfüllten Saale statt. Der Gaumuffzug stand zur Hälfte, da er auch den musikalischen Rahmen für die Kundgebung bei Strickmann stellte, zur Verfügung. Ortsgruppenleiter Pflüger eröffnete die Kundgebung, und dann sprach als Referent des Abends Kreisleiter Rieper, der das Thema „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ behandelte und starken Beifall zu verzeichnen hatte.

Reichsabschließungsleiterin des Reichsmütterdienstes in Herne

NSG. Die Reichsabschließungsleiterin des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk, Parteigenossin Erna Röpke, war am 5. und 6. April in unserem Gau Westfalen-Süd. Der zweite Tag ihres Besuchs war der Befichtigung der Mütter- und Kinderskolen in Bochum, Witten, Dortmund, Hagen und Herne vorbehalten.

Ferienordnung für Westfalen

NSG. Die Ferienordnung für 1938-39 liegt nunmehr abgeschlossen vor. In Westfalen enden die Osterferien, die am 31. März begannen, am 20. April. Schluß der Pfingstferien ist am 2. Juni, Schlußbeginn am 10. Juni. Die Sommerferien beginnen am 22. Juli (Schulbeginn) und dauern bis zum 1. September 1938. Die Herbstferien gibt es am 21. Dezember. Der Schulbeginn ist am 5. Januar. Die nachfolgenden Osterferien beginnen am 30. März und dauern an bis zum 18. April.

Festtagsrückfahrkarten zu Ostern

Lösung der Karten von sofort ab möglich. Die Reichsbahn wird, wie ihre Pflanzendienst mitteilt, in der Zeit vom 13. April, Mittwoch vor Ostern, bis zum 21. April, Donnerstag nach Ostern, wieder Festtagsrückfahrkarten ausgeben. Die Rückreise muß am 21. April um 24 Uhr beendet sein.

Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs wird gebeten, diese Fahrkarten schon vor dem Reisetage zu lösen. Hierdurch wird ein unnötiges und zeitraubendes Anstehen an den Schaltern bei Lösung der Karten kurz vor der Abfahrt vermieden und eine Benutzung der bereitgestellten zahlreichen Vorzüge, die zur Entlastung der sonst üblichen Hauptzüge etwa 10 Minuten vor diesen gefahren werden, jedem Reisenden möglich gemacht.

Die Festtagsrückfahrkarten können von sofort ab bei den Partienausgaben gelöst werden. Festtagsrückfahrkarten nach Bahnhofen, nach denen fertige Fahrkarten auf dem Abreisebahnhof nicht vorliegen, müssen mindestens zwei Tage vorher bestellt werden.

Personalveränderungen

Im Stab des BDM-Obergaues Westfalen. NSG. Mit Wirkung vom 1. April wurde die Jungmädelsbeauftragte im Obergau Westfalen, Gauführerin Gertrud Vint, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Tätigkeit als Stabsleiterin des Obergaues berufen. Zum gleichen Termin wurde die bisherige Leiterin der Abteilung Fahrten und Wandern, BDM-Gruppenführerin Renne Wähle, als Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ im Obergau Westfalen eingelegt. Mit der Führung der Personalabteilung des BDM-Obergaues Westfalen wurde mit Wirkung vom 1. April die bisherige Führerin des BDM-Untergaues Paderborn (281) Luise Oberbedmann beauftragt.

Das Osterziehen der Schützen

Der Schützenunterkreis Herne konnte aus dem Osterziehen am Sonntag für das Winterhilfswerk den Betrag von 322,20 Mark abführen. Die Schützen waren zu diesem Schießen in staatlicher Zahl angetreten. Auch die Kameraden des Kreisriegerverbandes trugen zu diesem Betrag erheblich bei. Der Schützenunterkreisführer, Rüppel-Fahrenberg, dankt allen die beim Osterziehen dabei waren, auf diesem Wege für ihre Beteiligung.

Witwen und Rentenempfänger, Vorkehr!

Warnung vor einem Betrüger. In den letzten Tagen ist in verschiedenen Stadtteilen Bochums ein Betrüger aufgetreten, der vorwiegend Witwen und Rentenempfänger in ihren Wohnungen aufsucht. Er gibt sich als Beamter des Versorgungsamtes aus und prüft die Verlorungspapiere. Er verlangt die Erhöhung der Rente. Für Schreibgebühren läßt er sich Beträge in Höhe von 2 bis 3 Mark geben. In einem Falle hat er sich als Arzt ausgegeben und auch Untersuchungen vorgenommen. Beschreibung: etwa 1,75 bis 1,80 Meter groß, 35 bis 40 Jahre alt, schlant, trug grauen Mantel, grauen Hut, braune Lederhandschuhe. Geschädigte und Verlorne, die lächerliche Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Bochum, Uhlendorfer 35, Zimmer 239, Telefon 6 06 61, Nebenstelle 223 oder 233, vorzusprechen.

Konzert- und Tanzverbot aufgehoben

Wie uns der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Westfalen-Lippe mitteilt, ist das Konzert- und Tanzverbot für die Karwoche außer am Karfreitag aufgehoben. Ebenfalls dürfen an diesen Tagen Varieté- und Kabarett-Vorstellungen stattfinden, soweit sie dem Ernst des Tages angepaßt sind.

Sperrezeit für Tauben in Herne

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde hat auf Grund der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 in der Fassung vom 13. 12. 1934 angeordnet, daß die Taubenbesitzer verpflichtet sind, ihre Tauben in der Zeit vom 15. April bis 31. Mai 1938-40 einzusperrn, daß ein Ausfliegen auf die Felder und Gärten bis 17 Uhr nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden mit 1.-RM. bis 150 RM. bzw. mit Haft bestraft.

* Neue Geschäftsräume.

Das Deutsche Frauenwerk Herne-Mitte bezieht am heutigen Tage auf der Heinrichstraße ihre neuen Geschäftsräume. Diese werden für Sitzungen, Rüsturle, für die Büroarbeiten usw. voll in Anspruch genommen werden.

* 43 Jubilare wurden geehrt.

Auf den Feiern der Bergwerksgesellschaft Hibernia AG. konnten im verflochtenen Monat März 43 Gefolgschaftsangehörige auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Von dem zuständigen Gefolgschaftsführer, der die Ehrung vornahm, erhielten sie auch die Ehrengeldscheine der Bergwerksgesellschaft und den Ehrenbrief der Arbeit von der Deutschen Arbeitsfront. Eine große Feierstunde wird alle Jubilare im Sommer vereinen.

* Silbernes Arbeitsjubiläum.

Der Wegemeister Friedrich Blase, Wiescherstraße, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Zeche Schamrock 1-2 zurückblicken. Blase wurde am 8. April 1913 als Reparaturbauer ange-

stellt. Nach seiner Rückkehr aus dem Weltkrieg wurde er als Hilfswegemeister und vorübergehend im Rangierbetrieb beschäftigt. Seit dem Jahre 1921 ist er als Wegemeister tätig. Blase erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden großer Wertschätzung, so daß ihm heute viele Glückwünsche dargebracht werden, denen auch wir uns anschließen.

* Herneer Frühjahrsfestes verlängert.

Da die Herneer Frühjahrsfestes in den ersten Tagen unter der schlechten Witterung zu leiden hatte, ist die Stadtverwaltung dem Wunsche der Schausteller nachgegeben und hat eine Verlängerung bewilligt. Somit wird der Jubel und Trubel auf dem Herneer Schützenplatz unter einer nunmehr günstigeren Witterungslage bis einschließlich Sonntag anhalten.

* Bei Erdbehebungsarbeiten

stürzte der Arbeiter Valentin A. aus der Rottstraße zwei Meter in die Tiefe. Dabei erlitt er Verletzungen erheblicher Natur, so daß seine Krankenhausüberführung erfolgen mußte.

* Ein Haus muß der Verkehrsüberfahrt weichen.

Das kleine Wohnhaus an dem rechtswinkligen Knick der Mont-Cenis-Straße, wo die Ohlenbergstraße abgeht, wird gegenwärtig abgebrochen. Es behinderte die Ueberfahrt und gefährdete den Verkehr, zumal hier

Herne am Tage des Großdeutschen Reiches

Die ganze Nation im Bekenntnis der Freude und Gemeinschaft vereint.

Das Programm für morgen

Zur Einleitung des historischen Wahlganges vom 10. April 1938, durch den eine 75-Millionen-Gemeinschaft vor der Welt Zeugnis ablegt und bekundet, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschlands eine unumkehrliche geschichtliche Tatsache ist, findet bekanntlich morgen der

„Tag des Großdeutschen Reiches“

statt. Ganz Deutschland von Aachen bis Tiflis und von Flensburg bis Kagenfurth wird sich an diesem Tage feierlich zum Führer, zu seinem Werk und zur geschichtlichen Tat der Wiedervereinigung des deutschen Vaterlands mit dem Reich bekennen.

Wenn mittags um 12 Uhr der „Tag des Großdeutschen Reiches“ vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert wird und durch den Rundfunk das Kommando

„Recht Flagen!“

erfährt, werden auch in Herne wie in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Privathäusern und Wohnungen die Fahnen des neuen Reiches hochgezogen oder ausgehängt werden. Zugleich tritt wie im ganzen Reichsgebiet so auch in Herne eine

Verkehrsruhe von zwei Minuten

ein. Während dieser Verkehrsruhe ertönen in allen Fabriken und Zechen die Sirenen, die Lokomotiven und Triebwagen geben Signal, Flugzeuggeschwader erscheinen über Stadt und Land. In diesen zwei Minuten soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unserer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wendung unseres nationalen Schicksals bewußt werden.

Von 11.55 bis 12.05 Uhr finden in allen deutschen Betrieben

Betriebsappelle

statt. Ist dann zur gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende gegangen, dann sollen die deutschen Schaffenden ihre Fabriken, Werkstätten, Büros und Aeder verlassen, sich nach Hause begeben und ihr feierliches Gewand anlegen.

In den Nachmittagsstunden finden sie sich auf Straßen und Plätzen zusammen, wo

Platzkonzerte

abgehalten werden. In Herne-Mitte konzertiert die Werkskapelle Constantin 4.5 von 17 bis 17.20 Uhr vor dem Gv. Krankenhaus und von 17.30 bis 17.45 Uhr bei der Wirtschaft Knapp (Herne-Mitte). Die Flottmannkapelle spielt von 17 bis 17.20 Uhr auf dem Hof-Wagner-Platz und für Herne-Mitte von 17.30 bis 17.45 Uhr an der Ede-Bahnhof- und Schaeferstraße. Von 17 bis 17.30 Uhr spielt die Kapelle Reien vor dem Kaufhaus Leitner u. Co. und die Werkskapelle Schamrock 1.2 von 17 bis 17.40 Uhr vor dem Kaufhaus Einn. Für die Ortsgruppe Herne-Mitte spielt von 17 bis 17.20 Uhr die Kapelle Dorn auf dem Bahnhofsvorplatz und von 17.25 bis 17.50 Uhr an der Verflucht Bismarckstraße. Am Kasino konzertiert die Kapelle 1.2 von 17 bis 17.30 Uhr die Werkskapelle von Friedrich der Große. Für die Ortsgruppe Herne-Sodingen konzertiert von 17 bis 17.45 Uhr der Gaumuffzug auf dem Hindenburgplatz.

Um 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen,

denn jedem Volksgenossen soll Gelegenheit gegeben sein, zu dieser Zeit mit der ganzen Nation im Bekenntnis zu unserem Führer und dem von ihm geschaffenen Großdeutschen Reich vereint zu sein.

Wer erhält Kinder-, wer Ausbildungshilfe?

Schon bei drei Kindern monatliche Beihilfe. — Alleinstehende Frauen schon bei weniger als drei Kindern. Förderung der Ausbildung.

Anträge ans Finanzamt richten

Durch Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 13. März 1938 ist der Kreis der Personen, die laufende Kinderbeihilfen für kinderreiche Familien erhalten, erheblich erweitert worden. Bislang wurden laufende Kinderbeihilfen in Höhe von 10 RM. monatlich gezahlt für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren. Ab April 1938 erhalten

Familien, die drei oder mehr Kinder unter 16 Jahren umfassen,

daneben noch erweiterte laufende Kinderbeihilfen, wenn sie ein Einkommen von weniger als 8000 RM. jährlich haben und dieses Einkommen mindestens zu einem Drittel aus Lohn oder Gehalt, Renten oder Unterstützung besteht. Eine alleinstehende Frau (Witwe oder geschiedene Frau) kann laufende Kinderbeihilfen und erweiterte laufende Kinderbeihilfen sogar erhalten, wenn sie für weniger als drei Kinder unter 16 Jahren sorgt. Außer den Kindern unter 16 Jahren werden für die Bewilligung von laufenden und erweiterten laufenden Kinderbeihilfen noch die Kinder mitgezählt, die das 16. Lebensjahr, aber noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet haben, 1. wenn sie

a) sich in der Schulausbildung oder in der Aus-

bildung für einen künftigen gegen Entgelt ausübenden Lebensberuf befinden, oder

b) dauernd erwerbsunfähig sind und 2. wenn sie nicht ein eigenes Einkommen von mindestens 30 RM. monatlich haben.

Die Anträge auf Bewilligung der laufenden und erweiterten Kinderbeihilfen werden bei dem Finanzamt gestellt. Das Finanzamt gibt auch die Bedruckte für die Antragsstellung kostenlos ab. Die Antragsformulare müssen, wenn nicht eine Verzögerung in der Auszahlung der Beihilfe eintreten soll, sorgfältig ausgefüllt werden.

Es werden fortan auch unter bestimmten Voraussetzungen

Ausbildungshilfen

an Familien gezahlt, aus deren Einkommen vier Kinder herangezogen sind, die zur Zeit noch leben. Die Ausbildungshilfen werden gewährt zum Besuch von mittleren Schulen, höheren Schulen, nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Fachschulen, Berufsschulen und Hochschulen. Die Beihilfen können bestehen in Beihilfen für das Schulgeld oder Beihilfen für die Kosten der Lebenshaltung des Kindes, wenn das Kind nicht im Haushalt des Unterhaltungsverpflichteten wohnt, oder Beihilfen für die Beschaffung von Lehrmitteln. Antragsformulare hierzu werden ebenfalls vom Finanzamt ausgegeben.

Am 10. April dem Führer Dein „Ja“

das Straßenbahngeleis von der einen auf die andere Straßenseite überwechselt. Nach dem völligen Abbruch wird die Mont-Cenis-Straße an dieser Stelle verbreitert.

* Zwischen Stoß und Grubenwagen.

Auf einer ausmörtigen Schachtanlage geriet der Bergmann R. M. von der Mont-Cenis-Straße zwischen Stoß und Grubenwagen und erlitt schwere Querschnitte. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Einen ähnlichen Unfall erlitt der Gruben-Bohrer G. aus Hohlhausen. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

* In den Keller gefallen.

Der Arbeiter J. G. aus der Franz-Seldte-Straße fiel auf einer Herne Anlage in den Keller und trug eine Beinverletzung davon. Der Verletzte wurde dem Gv. Krankenhaus zugeführt.

* Werksunfall.

Als der auf einer benachbarten Werksanlage beschäftigte Arbeiter S. aus der Baufauer Straße Reparaturen ausübte, löste sich eine Stange, von der er am Kopf getroffen wurde. Mit einer leichten Gehirnerschütterung mußte er dem Bochumer Hospital zugeführt werden.

* Zwischen Förderwagen geraten.

Der Bergmann Peter R. aus der Bismarckstraße geriet gestern auf einer Herne Schachtanlage zwischen Förderwagen. Mit einer schweren Rückenverletzung wurde er in das Gv. Krankenhaus eingeliefert.

* Die heiße Kaffeetasse vom Tisch gezogen.

Das dreijährige Töchterchen der Eheleute D. aus der Bahnhofstraße zog am Dienstag morgen in einem unbewachten Augenblick die Kaffeetasse vom Tisch. Der todenbedeuhende Inhalt ergoß sich dem Kind über die Füße. Es mußte ein Arzt zur Hilfeleistung herbeigeholt werden.

* Eine „nette“ Bekanntschaft.

Festgenommen wurde ein 22-jähriges Mädchen, das mit einem auswärts kommenden jungen Mann mehrere Lokale besucht und ihm dann einen Geldbetrag von 110.- RM. entwendet hat. Der größte Teil des Geldes konnte wieder herbeigekauft werden. Die Diebin wurde dem Amtsgericht in Herne zugeführt.

* Unehrlichkeit an der Kasse.

Weiter wurde ein Mann, der während der Firmestage auf dem Schützenplatz in Herne bei einer Firma als Kassierer beschäftigt war, wegen Betruges festgenommen. Er wurde dem Amtsgericht in Herne zugeführt.

* Raminchen gestohlen.

In der Nacht zum 4. April wurden aus einem Stall auf dem Regentkamp ein weißes und ein schwarzes Raminchen und in derselben Nacht aus einem Stall auf der Bochumer Straße ein graues und ein silberfarbiges Raminchen gestohlen. Wer kann Angaben machen?

* Der Reichstriererfesttag 1938 in Kassel

ist aus Gründen, die mit der Erweiterung des Reichstriererbundes Kampfbüchse in Zusammenhang stehen, auf den Monat August verlegt. (NSG.)

* Die Herneer Berufsmusiker wurden der Kreis-

musikfakultät Bochum zugeteilt. Die Berufsmusiker der Städte Herne, Castrop-Raurel und Wanne-Eickel gehörten bis zum 1. April der Kreismusikfakultät Gelsenkirchen (Westfalen-Belt) an. Die Kreismusikfakultät hat nun aus Zweckmäßigkeitsgründen eine Neuorganisation vorgenommen, nach welcher die Herneer Berufsmusiker ebenso wie die von Castrop-Raurel und Wanne-Eickel seit 1. April nach Westfalen-Eickel und zwar zur Kreismusikfakultät Bochum zurückgeleitet sind.

* Die Frauen des Scholam-Clubs Wiking

hielten ein Kaffeetrinken ab, das nach der Eröffnung durch Vereinsführer Pg. Brehm durch einen Reigen der Vereinsgruppe des Deutschen Frauenwerkes sowie zwei Lieber, die von Frau Kästner gefolgt wurden, eine schöne Abwechslung erhielt. Große Aufmerksamkeit schenkte man einer Rede des Ortsgruppenleiters Landwehr, der die Bedeutung des 10. April für die deutsche Politik und Geschichte würdigte. Bei humoristischen Darbietungen, Verlosung und Tanz blieb man noch lange in gemüthlicher Runde vereint.

Stadt Wanne-Eickel.

Personalveränderungen im BDM.

Die Führung des Jungmädelsuntergaues Münster (18) übernimmt mit Wirkung vom 1. April die bisherige Jungmädelsführerin des Jungmädelsuntergaues Wanne-Eickel (300), Ella Sinanich. Mit der Führung des Jungmädelsuntergaues Wanne-Eickel (300) wurde die Mitarbeiterin des BDM-Untergaues Eickel (143), Grete Selber, beauftragt. Mit der Führung des Jungmädelsuntergaues Herne (385) wurde die bisherige Führerin des Jungmädelsuntergaues Wanne-Eickel (300), Grete Fidora beauftragt.

Prüfungserfolge. Die Reifeprüfung der höheren Handelsschule zu Bochum bestanden aus Wanne-Eickel: Hanna Böcker, Hildegard Kommer und Herbert Lehmann, sämtlich mit dem Prüfungsergebnis „Gut“. Verlässlichen Glückwünsche.

Ausfall des Hilfsbundes der Deutsch-Österreicher. Der Hilfsbund der Deutsch-Österreicher, Ortsgruppe Wanne-Eickel, erklärt folgenden Aufruf: Selbstwertaufhebungen mit der großen historischen Ereignisse der Wiedervereinigung mit dem Mutterlande erlebt. Mit dieser Schritt ist der 12. März in unsere Herzen eingegraben. Unerschütterlich aber wird uns aus dem 10. April sein, der Tag, an dem wir an die Wahlen treten dürfen, um dem Führer unseren Dank abzugeben, daß auch das ganze deutsche Volk glücklich hinter seinem Führer steht. Deutsch-Österreicher in Wanne-Eickel, geht alle zur Wanne, feiner darf fehlen. Deutsch-Österreicher, unter „Ja“ ist der Dank an den Führer.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Die mit Beschluß des Verbandsdirektors des Siedlungsverbandes Ruhrbezirksbezirk in Essen — III a 197/37 vom 12. 10. 1937 — förmlich festgelegten Flächeneinzelpläne des Verbandsbezirks V 131 (3), Siedlungsgebiet der Industrie- und Hafengebietes in Herne-Baukau, liegen auf der Dauer von 2 Wochen vom Tage der Veröffentlichung im Regierungsamtsschreiberei, gemäß § 17 (3) der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrbezirksbezirk bei der Siedlungsverwaltung Herne, Sparkassengebäude, 3. Obergesch., Zimmer 30, zu jedermanns Einsicht offen. Der Oberbürgermeister.

Eine 75-Millionen-Nation trifft an Kameraden! Kameradinnen!

Lang ist der Weg eines Volkes zu sich selber. Jahraus und Jahr herein, in denen die deutsche Einheit als unauflösbarer Schicksalsbündel nur ein Traum blieb, edelster deutscher Männer blieb. Was die Seher sahen, mit ihnen Friedrich Ludwig Jahn, erfüllte in einigen Tagen Adolf Hitler. Ertritten stehen wir vor der Weite und Tiefe dieses Geschehens. Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hat begonnen; aus dem Reich der Träume ist das Reich der Wirklichkeit geworden. Noch eine Tasse, dann wird aus Deutschland ein Volk zum großen geschichtlichen Bewusstsein des Dantes und der Treue für den besten und ardesten Deutschen. Am 10. April marschieren im Reich und im Ausland die Männer und Frauen, die Arien und Mannschaften des DAF, als fester Block der Verbündeten mit den Nationen der deutschen Volksgemeinschaft in Nord und Süd, in der Ost- und Westmark in einen neuen völkischen deutschen Frühling.

Wie oft haben wir in unseren Feiertagen geungen: „Woll'n predigen und sprechen vom heiligen Deutschen Reich.“ Dieses Reich der Größe und Einheit hat uns aus der gewaltigen Kraft der nationalsozialistischen Idee ihr Banner erhalten: Adolf Hitler. Wo er steht, ist Deutschland. Deutschland wird ein und frei werden; selbst wenn es auch diesmal noch nicht glückt, so wird es bereinigt sein, bereit einer späteren Zeit. In der Zeit der Kämpfe politischer Verbündeter, Wohlstand, die Zeit ist nun gekommen. Aus den Wäldern und Chroniken eurer Gemeinschaften aber sollen die, die euer Werk weitertragen, bereit erkennen: Sie stehen im Reich einer Zeit, die wahrhaft groß war.

Kameraden! Kameradinnen! Am 10. April ist kein Weg zu weit und keine Anstrengung zu groß für das Bewusstsein: Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer! Der große Führer des germanischen Reiches deutscher Nation hat aufgerufen zur „heiligen Arbeit“. Er darf gewiss sein: Mit der ganzen Treue und Liebe unseres Reichs und im vollen Bewusstsein stehen wir am 10. April hinter ihm.

Adolf Hitler! Wir folgen dir! Wir kommen! Wir folgen dir! Max Lorenz, StV. Reichsleiter, Gauführer des DAF, Gau IX Weistal-Lippe.

32 Mannschaften kämpfen am Karfreitag Dritte Zwischenrunde am Tschammer-Pokal.

Die Zahl der Kreisstaffelmitglieder, die die zweite Zwischenrunde am Tschammer-Pokal überstand, war sehr klein. Am Karfreitag, dem 15. April, müssen sich die Mannschaften aus der niederen Klasse erneut einer Prüfung gegen Vereine aus der Bezirksklasse unterziehen, die an Schwierigkeit nicht zu unterschätzen ist. 75 Prozent aller Mannschaften sind seit der ersten Zwischenrunde im weitaus größten Teil der ersten Zwischenrunde am Karfreitag ausgeschieden. Wenn nun am Karfreitag die letzten 32 ihren Kampf aufnehmen, so ist von vornherein mit großem Eifer und Siegeswillen zu rechnen, da wohl bei allen Mannschaften — besonders aber bei den Kreisvertretern — der Wunsch besteht, zumindest noch eine Runde weiterzukommen. Damit dürfte feststehen, daß der Karfreitag ein richtiger Pokal-Kampftag wird. Die 6 Paarungen lauten:

SC Delbe — SpVg Beckum
SC Hils — Sportfreunde Gladbeck
Germania Datteln — Delog Rothhausen
Gellengau Gellengau — Rotte Bochum
WB Rheine — Borussia Rheine
Eintracht Eiler — Arminia Bielefeld
VfL Alfenbörge — SpVg Gütersloh
VfL Gesele — Borussia Pöppingen
TuS Rheine — VfL Scherrie
MSV Arnberg — SuS Eisinghausen
SC Menden — VfL Wetter

Das leistungsfähigste „Kraft durch Freude“ in Herne

188 252 Volksgenossen in Herne und Castrop-Rauxel durch AdF-Veranstaltungen erfreut.

Bei einem Betriebsappell der Zeche „Erin“ wies Kreisobmann Rumbold u. a. auch auf die großen Ertragsleistungen hin, die die NSG „Kraft durch Freude“ für die bergarbeitende Bevölkerung unseres ergiebigen Heimatbezirks brachte.

Wie sehr der Kreis Herne-Castrop-Rauxel tatsächlich an den Segnungen der NSG „Kraft durch Freude“ teil hat, wird durch die nachfolgenden Zahlen aus dem Arbeitsjahr 1937

bewiesen. Insgesamt nahmen 1937 an AdF-Veranstaltungen im Kreise Herne-Castrop-Rauxel 188 252 Volksgenossen teil.

An der Spitze aller AdF-Veranstaltungen in unserem Kreise steht hinsichtlich der Beteiligungsziffer die Abteilung „Volkstum und Brauchtum“, die verzeichnet bei neun Einzelveranstaltungen insgesamt 74 070 Besucher, die sich wie folgt verteilen: zwei Wertpapiere mit 1770, fünf Mai-Einfügen mit 17 000, ein Volksfest mit 3300 und ein Erntedankfest und Rummelplatz mit 50 000 Besuchern. Die zweite Stelle belegt die Abteilung „Feierabend“, die bei 102 Veranstaltungen 59 856 Besucher aufweist. Im einzelnen fanden statt: 15 Theaterabende mit 9228, fünf Konzerte mit 2290, 25 Bunte u. Variete-Abende mit 29 182 und 57 Werkseiern mit 19 240 Besuchern.

Das große Interesse für die Abteilung „Reisen, Wandern und Urlaub“, die an dritter Stelle steht, wird bekundet durch die Teilnehmerzahl 25 088 bei insgesamt 118 Fahrten. Davon entfallen auf 73 Urlaubsfahrten über acht Tage 2500, auf 23 Kurzfahrten nicht über drei Tage 8385, auf 12 Betriebsfahrten 13 609 und zehn Omnibusfahrten 594 Teilnehmer. Ferner wurden in dieser Abteilung durchgeführt 34 Wanderungen mit 3670 Wandereiern. Es schließt sich an die Abteilung „Volkshochschule“, in deren Rahmen 14 Veranstaltungen mit 2455 Besuchern durchgeführt wurden. Es wurden besucht acht Harmonikerkurse von 124, vier Vortragsabende von 931, eine Werkstunde von 1200 und ein Werkseierfest von 200 Teilnehmern. In der Abteilung „Sport und Spiel“ gelangten 486 Sportkurse mit 11 629 Besuchern zur Durchführung, während am Betriebsport 11 484 Arbeitskameraden teilnahmen, insgesamt also 23 113. In der Abteilung „Schönheit der Arbeit“ fanden 12 Veranstaltungen statt. Der Aufwand für Neugestaltung in den Betrieben ist mit einem Gesamtwert von 1,6 Millionen RM zu veranschlagen.

188 252 Schaffende aus dem Kreise Herne-Castrop-Rauxel nahmen in einem einzigen Jahre an Veranstaltungen der NSG „Kraft durch Freude“ teil.

und erlebten so die Schönheit des deutschen Vaterlandes, führen auf das Meer hinaus in des Nordens, am Red Tippo und Williams nur bestätigen.

Das „Ja“ der Sportler

Veranstaltungen im Ausland

Am 10. April ruht — einige Veranstaltungen ausgenommen — jeder Sportbetrieb in Großdeutschland. Millionen von Sportlern werden an diesem Tage vor die Wahlurne treten, um vor der Welt ein einmütiges Bekenntnis zu unserem Reich und seinem genialen Führer Adolf Hitler abzulegen. Viele Männer und Frauen der Ostmark werden nun mit in unseren Reihen stehen und unsere Ländermannschaften verstärken. Wir haben es erlebt, wie der deutsche Sport in den letzten Jahren in die vordere Reihe der Nationen ausgerückt ist und einen Auftrieb genommen hat, den er in erster Linie dem Führer und der nationalsozialistischen Staatsführung zu verdanken hat. Es kann daher für jeden Sportler am Sonntag nur eine Parole geben:

Ein freudiges „Ja“

für unseren Führer Adolf Hitler und für ein geeintes Großdeutschland!

Von dem Spielverbot in Deutschland am Sonntag sind nur einige Veranstaltungen ausgenommen worden. Dazu zählen die Galopprennen, die unter der Bedingung genehmigt wurden, daß jeder Besucher den Nachweis erbringen muß, daß er vorher seiner Wahlpflicht genügt hat. So wird denn am Sonntag auf dem

verhältnismäßig reger Betrieb herrschen, da Galopprennen in Köln, Karlsruhe, Dresden, Frankfurt und München abgehalten werden. — Auch das Berliner Reitturnier wird programmäßig durchgeführt. Hauptwettbewerbe

BC Sportfreunde Siegen — MSV Eiserfeld
TuS Wipfle — Battenfeld 09/30
Preußen Bochum — Union Gelsenkirchen
VfL Witz-Baak — Alemannia Dortmund
Sportgem. Mengede — Castrop 02

Herne Ringer-Nachwuchs liegt in Gladbeck Gladbeck — Herne 20 0:19.

Die Herne Ringer übertrugen förmlich ihren Gegner. In 37½ Minuten war schon der gesamte Kampf entschieden. Mit viel Beifall wurde die gute Ringweise der Herne dem Publikum belohnt. Etwa können die Herne auf ihren Nachwuchs sein. So hoffen wir, daß die Herne Jugend mit noch größerem Eifer den Ringkampf sport pflegt, damit wir in Herne wieder die Stelle im Schwerathletiksport erreichen, die einst vorhanden war. — Nun zu den

Vantagewicht (bis 90 Pf.). Diese Gewichtsklasse vertrat für Herne Karibowki, ein trotz seiner Wendigkeit kräftiger Burche. Mit blitzschnellen Schulten- und Kopfzügen brachte Karibowki den Gladbecker vor eine gefährliche Lage in die andere. Kurz vor Kampfschluss hatte der Herne seinen Gegner erneut in der Rückenlage, und erst das Schlußzeichen rettete den Gladbecker vor der entscheidenden Niederlage.

Federgewicht (bis 100 Pf.). Kremer (Herne) gegen Trizola (Gladbeck). Der Herne ging beherzt an den Mann und schon in kürzester Zeit hatte er seinen Gegner in die Bodenlage gebracht. Nach 1½ Minuten setzte der Herne den Siegerzug an. Aus der folgenden Rückenlage konnte sich der Gegner nicht mehr befreien.

Leichtgewicht (bis 110 Pf.). Deffner (Herne) — Matzschak (Gladbeck). Deffner kam, sah und siegte. Nur ½ Minute brauchte der Herne, um mit Nackenstoß und Einrückern der Brücke seinen Gegner auf beide Schultern zu legen.

Mittelgewicht (bis 120 Pf.). Stank 2 (Herne) — Nikolajski (Gladbeck). Der auf Verteidigung eingestellte Gladbecker machte unserem Herne das Siegen nicht leicht. Die stürmischen Angriffe des Herners mußte der Gladbecker geschickt abwehren. Nach circa 8 Minuten ging er sogar zum Angriff über, so daß der Herne seine ganze Ringkunst anwenden mußte, um für die Herne jeden einen Punkt zu herauszubolen.

Mittelgewicht (bis 130 Pf.). Schmitz (Herne) — Gedig (Gladbeck). Auch in dieser Gewichtsklasse erging es dem Gladbecker wie seinen anderen Kameraden. Nach kurzem Stand- und Bodenkampf mußte er sich der größeren Technik des Herners beugen und sich nach einer Minute durch wuchtig ausgeführten Kopfstöße als geschlagen bezeichnen.

Schlaggewicht (bis 140 Pf.). Trizanti (Herne) — Hoffmann (Gladbeck). Der mit sehr viel Temperament ausgestattete Kampf fand bei den Zuschauern besonderen Anklang. Oft ging es so heiß und schnell her, daß man kaum in der Lage war, den Ereignissen zu folgen. Durch die größere Kampferfahrung kam der Herne nach 1½ Minuten durch Kopfstöße zum Erfolg.

Schwergewicht (über 140 Pf.). Trizanti 1 — Gaski (Gladbeck). In dieser Gewichtsklasse waren zwei ungleiche Gegner gepaart. Man sah hier einen Kampf zwischen Kraft und Technik. Der Gladbecker, der vor dem Kampf noch als Jugendlöcher 210 Pfund zur Höchstrecke brachte, wollte die Grenzen für seinen Verein stellen. Sein Draufgängerum mußte ihm aber bei dem angreifungsfähigen Herne wenig. Die mit Eifer ausgeführten Griffe endeten leider meistens außerhalb der Matte, und so mußte sich schließlich der Herne mit einem Punktsieg zufrieden geben.

des letzten Tages dieser großen Veranstaltung sind die Große Dreifachprüfung für Reiter und der Siegerpreis der Springreiter. — Im

Handball

gibt es am Samstag ein Turnier in Mainz, während in Minden der Westfalenmeister Hindenburg Minden gegen den Deutschen Meister WTSV Leipzig antritt. Sehr reichhaltig ist das Programm der

ausländischen

Sportveranstaltungen, die einige Höhepunkte aufweisen. So steigt in London am Samstag der mit riesiger Spannung erwartete Fußball-Ländertampf England — Schottland. Die Anteilnahme an diesem Spiel ist so groß, daß das 100 000 Zuschauer fassende Wembley-Stadion schon seit Tagen ausverkauft ist. — Der Autopark wartet mit zwei großen Ereignissen auf, der Britischen Empire-Trophy und dem Großen Preis von Pau, der durch die Teilnahme der neuen Mercedes-Benz-Wagen eine besonders interessante Note erhält. — In einem Schwimm-Repräsentativkampf treffen sich am Samstag die Vertreter Luxemburgs und des Gaues Niederrhein. Württembergische Turner werden sich am Samstag in Jülich vorstellen. — Von den Veranstaltungen der Boxer ist vor allem der in Budapest stattfindende Ländertampf Ungarn — Polen zu nennen, während der Radsporthauptkampf in Paris und den Straßenrennen „Rund um Toscana“ aufwartet. — Die letzten großen Schiffschiffe kommen in Salla zum Ausstieg, wo Finnland am Samstag und Sonntag seine Schiffe ermittelt.

Europa findet mit einem Start der neuen Weltmeister am 6. Oktober statt.

Von dem ursprünglichen Plan, die Schwimm-Weltbewerbe im alten Reiji-Stadion zu veranstalten, wollen die Japaner nun doch abgehen. Es soll bereits der Bau eines neuen und modernen Schwimm-Stadions beschlossen sein, das neben einem Sprungbecken ein Becken von 50 mal 20 Meter Ausmaß enthält und 30 000 Zuschauern Platz bietet.

Um alle Reklamationen auszuscheiden, will das Reiji-Stadion in Tokio mit automatischen Uhren und Filmapparaten arbeiten, deren Erprobung vorher in Europa, wahrscheinlich in Deutschland, vorgenommen wird. Durch die in Tokio erfolgte zeitliche Neuankündigung der Olympischen Spiele wird das Programm für die Schwimm-Weltkämpfe noch einmal umgearbeitet.

Sonstige Sportnachrichten

Dr. Carl Diem

hat wegen der Übernahme seiner neuen Tätigkeit als Geschäftsführer der Reichsverband der Deutschen Sportvereine die Verwaltung des Reichssportfeldes abgegeben. Sein Nachfolger ist Ingenieur Dreher.

Unsere Voraussagen

Nations-Laffitte, 8. April
1. R.: Claire de Wajet — Luitpold; 2. R.: Al-tamar — Araba; 3. R.: Stall Volterra — Bormacourt; 4. R.: Sagophone — Jurs; 5. R.: Inspecteur — Badingham; 6. R.: Robin — Dark Land 2; 7. R.: Carlo Balzani — Flate.

In die weiße Schönheit der Berge

Der neue Skiführer aus dem Bergverlag R. Reiter-München.

Der Skiführer durch das West-Allgäu (Preis 2,50 M.). von Ernst Zettler bearbeitet, behandelt das Gebiet westlich der Allgäu mit den beliebten schneefreien Berggipfeln um Oberstdorf, Immenstadt, Oberstaufen, Balderschwang und das kleine Wolleral. Sinnvolle auf die Schneefänge werden allen Freunden des weißen Sports, ebenso willkommen sein wie die knappe und doch alles Wissenswerte bringende Beschreibung der Talorte und Skifahrten. Der Führer ist nicht nur für den Skifahrer Fortgeschrittene geeignet, sondern bietet auch den noch nicht im Kauf so notwendigen in Wort und Karte (1:50 000) vorzügliche Hand-schneefreies Sport. Der Preis des Führers ist bei der sorgfältigen Ausführung und der Kartographie als niedrig zu bezeichnen.

Vom Skiführer durch das Ost-Allgäu liegt die zweite Auflage vor. Er umfaßt das Gebiet von Wertach bis zum Hochvogel, von dem eine Karte Wege für den Skifahrer und Skitouristen in großen Zügen angibt. Auf feste Bindung an eine Route sowie Abfahrten (beide sind von den veränderten Verhältnissen abhängig) verzichtet der Text. Selbst-Führer durch das West-Allgäu, ist auch durch das Ost-Allgäu ein guter Berater. (Preis kartoniert 1,80 M.).

Der bekannte Skiführer durch die Dolomiten von Dr. Günther Lauges hat mit Beginn des Jahres 1938 seine vierte Auflage erreicht. Er behandelt die gesamten Dolomiten und hat das Skigebiet der Brentagruppe mit in den Text einbezogen. Statt der ehemals fünf Gebiete, die er weitgehend aufschloß, ist er jetzt Führer auf weiten Strecken beschränkt, unterteilt er doch eingehend und klar. Eine Überlebenskarte über die Dolomiten, eine Karte vom Gebiet um das Groden-Tal, eine für San Martino die Cortina, eine für Cortina d'Ampezzo und eine für Madonna die Campiglio sind Beigaben von großem Wert. (Preis kartoniert 5,00 M.).

Der Skiführer durch die Ostgruppe, in Zusammenarbeit des Bergverlages mit Dr. Rübken und Dr. Martini entstanden, fällt zweifellos eine Lücke in unserer Skiführer-literatur für hochalpine Gebiete. Wie die drei vorher be-geleit, ist er für die Handhabung außerordentlich praktisch ange-legt. Die Dreifarbenkarten (1:50 000) ergänzt die ab-schließend knapp gehaltenen Tourenbeschreibungen vorzüglich. (Preis kartoniert 4,00 M.). Dr. Karl Heinz Schmidt

26. September bis 3. Oktober

Olympische Schwimm-Wettkämpfe in Tokio 1940.

Wie dem Generalsekretär der FIML, Dr. Donath, Budapest, vom japanischen Schwimmverband mitgeteilt wurde, sollen die Schwimmwettbewerbe der Olympischen Spiele 1940 in Tokio während der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober durchgeführt werden. Die Erdbeistaffel über viermal 200 Meter Kraul zwischen den Mannschaften von Amerika, Asien und

Damit die leichtbewehrte Muse auch zu ihrem Recht kommt, lernt man in Jaqueline und Jart ein Tanzpaar kennen, welches in seiner akrobatischen Rolle, in einem tollen Wirbel von Pirouetten tänzerische Kraft und in der Schönheit der Linie, neben ausgefallenen Kostümen, eine Augenweide bietet, die ihres gleichen sucht.

Allen Volksgenossen kann man nur zum Besuch dieser ausgezeichneten Schau raten, die insgesamt und im besonderen mit dem „Schwabenhaus“ warme Frühlingssonne bringt!

Es ist ratsam, sich umgehend Eintrittskarten für die große Veranstaltung zu beschaffen, die zum Preise von 1,— und 0,75 RM. in den bekannten Bormacourtstufen und bei den AdF-Betriebsstellen zu haben sind. Ringmitglieder bitten wir gegen Vor-zeigung der Quittung ihre Eintrittskarten kostenlos abzuholen auf der Kreisdienststelle, Schulstraße 28.

Das ganze Deutsche Reich — eine Volksgemeinschaft!

Der Führer erfüllte, was die andern versprochen! Du dankst ihm am 10. April mit Deinem „Ja“!

Ein buntes Varieteprogramm

Angelagt vom „Schwabenhaus“.

Wenn der Frühling in das deutsche Land zieht, verbreitet sich Freude überall, dem Boden entrönt neue Kraft, und frohe, hoffnungsvolle Gedanken nehmen uns Menschen gefangen. Solche frohen Gedanken werden auch in uns geweckt durch das herrliche Programm, das uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 12. April um 20 Uhr im Saalbau Strickmann zeigt.

Hans Lorenz, genannt der „Schwabenhaus“, sagt das Programm an, und dieser Name ist ein Begriff. Kostbar und gemüßvoll sind seine Klänge, sein frischer, gesunder Humor findet schnell den Weg zum Herzen seiner Zuhörer, eine innere, aus einem tiefen Heimatleben kommende Kraft, die seine Worte wirklich zu Sonnenstrahlen eines echten Humors und einer echten Freude machen. Man muß den „Schwabenhaus“ erleben und gehört haben! Um ihn herum eine Spielfolge erlebter Dörbungen aus allen Gebieten der Artistik. Da ist die berühmte Hungari-Truppe, herrliche artistische Leistungen in erfrischend flotten Tempo. Als Arbeitsfeld dienen den Mitgliedern dieser Weltattraktion hauptsächlich die Fußgelen ihrer Partner, auf denen die tollsten Salts und verwegensten Balance-tumstände ausgeführt werden. Die 3 Dublins sind Equilibristen, welche trotz ihrer jugendlichen Erscheinung Soli man den Einzelhandstand des Wadchens oder den vollendeten Kettenakt des Jungen mehr bestaunen? Frühling und Kraft im Menschen gepaart.

„Perle“ — Wenig oder Puppe? Eine Programmnummer, die unsern Denkermögen eine harte Nuß zu knacken aufgibt, wie man auch bei Smoll & Connors vor einem Rätsel steht. Unglaubliche Gliederverrenkungen, die eine jahrelange Übungsarbeit voraussetzen, wirklich „der Mann mit den lachenden Beinen“! So ist die ganze Spielfolge auf Humor und Komik abgestimmt, was die vorzüglichen Akrobaten am Red Tippo und Williams nur bestätigen.



Wir zeigen links ein reizendes Backisch-Kleid aus bedrucktem Taft, mit zweifarbiger Garnierung. In den Grundfarben: marine und schwarz vorrätig 1975

Daneben ein modisches Damen-Kleid aus Romaine Reversblau, mit kunstseidenem Pique-Überkragen und Lederbügel, in den Farben hellmarine und blau 2975

Defaka

Auf Wunsch die bekannte Zahlungsrichterin

DORTMUND, HANSASTRASSE 5 • ANRUF 35254-56.

»Am Herdfeuer«

Der Pilot des Führers

Im 300-Kilometer-Tempo von Mikrophon zu Mikrophon. — Der Mann, der das Fliegen des Kanzlers liebt.

Der Führer spricht heute in Königsberg, morgen in Leipzig, übermorgen in Berlin, dann in Oesterreich. So lauten die Zeitungsberichte, die dieser Tage durch die Presse liefen. Mit einem ungeheuren Arbeitstempo hat der Führer sich selbst in den Wahlkampf eingeschaltet. In knapp zwei Wochen ereignet er in allen bedeutenden Städten Deutschlands das Wort. Nur das moderne Verkehrsmittel unserer Zeit, das Flugzeug, ermöglicht dem Kanzler diese schier übermenschliche Leistung, und zwar eines Sonderfluges, das seit Jahren von dem künftigen Piloten des Führers gekauert wird, von SS-Oberführer Hans Bauer.

Berlin, Tempelhofer Flugfeld. Die weiten Hallen sind von dem geschäftigen Kommen und Gehen einer Flugschule erfüllt, auf dem Rollfeld draussen karten und landen unaufhörlich brennende Maschinen, und im Garten des Restaurants genießen die Besucher die ersten warmen Strahlen der Vorfrühlingssonne. Viskell führt einer von seinen Stuhl auf, andere folgen ihm, schon, langsam, hundert Menschen eilen auf ein Flugzeug zu, das eben fertig gemacht wurde. Und dann steht kauernd Jodel ein — der Führer war es, der unermüdet erschien. Schon sitzt die erste Maschine in das blaue Firmament, zwei weitere folgen: der Kanzler fliegt heute mit dem Führer, um zur Volksabstimmung am 10. April zu kommen. Am Steuerhülse des Sonderfluges Adolf Hitler aber sitzt SS-Oberführer Hans Bauer, der künftige Pilot des Führers, der gerade in diesen Tagen ein gerüttelt Maß verantwortungsvoller Pflichten zu erfüllen hat.

Zwei Jnnatler finden sich.

Nicht zu laien, wie oft in den vergangenen Jahren „Hans!“, Bauer unter Führer mit fester Hand durch den Aether geleitet, Hunderttausende und aber hunderttausende Kilometer mögen es sein seit jenem ersten Flug im Jahre 1920.

Während der Märztage des Kapp-Zuges war es, daß sich ein Flugzeug feuchtem Regen durch gemitterte Wolken von München nach Berlin kletterte, mit einem Mann an Bord, der heute seinen ersten Flug erlebt, mit Adolf Hitler. Schwere Böen warfen es umher, daß die Tragflächen ächzten, über den Thüringer Waldern geriet die Maschine in ein Wirbel und rutschte ab, dann mußte sie wieder auf 2000 Meter hinaufklettern, um, einem Jagdflugzeug zu entgehen. Mit kühlerer Sicherheit umflog sie die Höhe des Flugzeugführers den Knapf. Er weilt, daß er sich auf seine Motoren verlassen kann, aber trotzdem entringt sich seiner Brust ein brechendes Auiatmen, als er fünf Stunden nach dem Start wohlbehalten in Tempelhof landen kann. Adolf Hitler drückt dem Piloten anerkennend die Hand: „Das haben Sie famos gemacht, Herr Bauer, der alte Kampfflieger läßt sich halt nicht verleugnen.“ — „Der alte Jnnatler auch nicht, Herr Hitler“, erwiderte dieser. „Ich bin nämlich knapp eine Stunde von Ihrem Geburtsort

Braunau entfernt zu Hause.“ So hat Hans Bauer, der künftige Pilot des Kanzlers, zu Adolf Hitler gefunden. „Seine erste Luftreise, die alles andere als ruhig war, hätte dem Führer eigentlich das Fliegen verleiden können“, erzählt der Pilot, der schon fast zwei Millionen Flugkilometer hinter sich hat, „aber Adolf Hitler lebt ja immer seine Perle manhaft voll und ganz ein, und dankt aller etwaigen Schwierigkeiten und Strapazen. Die großen Wahlkämpfe vor der Nachtübernahme haben dem Kanzler gar keine andere Möglichkeit gelassen, als das Flugzeug zu benutzen. Man hatte dem Führer der NSDAP den Rundfunk verweigert, und so blieb nur der Weg durch die Lüfte, wenn er in möglichst kurzer Zeit in möglichst viel Städten sprechen wollte.“

Zu jeder Zeit befehlshaber.

Eine leuchtende Flugmaschine benutzt der Führer auf seinen zahlreichen Flügen. Ganz vorne rechts nimmt er jeweils Platz, meist einen Stuhl, den er sich aufsteuert. Nicht selten aber wird die Kabine des Flugzeuges zu einem Beratungsraum, wenn der Kanzler mit seinem enghen Gefolge, das neben und hinter ihm sitzt, wichtige Besprechungen abhält. Anweisungen gibt, hat Vortrag halten läßt. Zwischen durch aber haben seine Augen den deutschen Boden tief zu unten. Wenn die Maschine über dem Ruhrgebiet oder über Thüringen schwebt, können sich keine Gedanken weiter, und dann unterhält er sich mit seinen Begleitern über die Lebensfragen, die vielleicht die Heimindustrie von Bedeutung sein können. Manchmal geht er auch auf einige Minuten in den Führerstand zu Hans Bauer, bewundert mit anerkennenden Worten, wie sicher der Flugkapitän den Aether beherrscht, oder macht auf die Schönheiten der deutschen Erde aufmerksam.

Zumeilen geschieht es aber auch, daß der Führer auf seinem Platz vor Überbrennung einschläft. Mit doppelter Aufmerksamkeit versucht der Pilot dann, die Maschine möglichst vor Erschütterungen zu bewahren, damit der Mann, der ohne Rücksicht auf seine eigene Person mit dem Einfluß übermenschlicher Spannkraft die Geschichte seiner gesamten Nation leitet, nicht aus seinen Knappen Ruhe gerissen wird. Immer noch, auch wenn Nebel, Hagel, Sturm und Regen den Weg verperren, hat Hans Bauer den Führer dorthin gebracht, wie es ihm befohlen wurde. Was sich auch manchmal eine Landung um Stunden verzögert haben oder man eine düstere Wiebe den Landungsplatz haben abgeben müssen — Adolf Hitler weiß, daß sein Pilot ebenso mutig wie vorsichtig und verantwortungsbewußt ist.

Flugkapitän Bauer und seine Maschine stehen zu jeder Tages- und Nachtzeit für Befehle bereit. Wenn es die Wetterlage gestattet, wird auf die Minute pünktlich erwartet. Sollte der Flugkapitän aber aus meteorologischen Gründen andere Zeiten vorschlagen müssen, dann geht der Kanzler einverstanden auf die Meinung seines erprobten Flugzeugführers ein, selbst wenn er darüber im letzten Augenblick seinen Tagesplan ändern müßte.

In der Greisenschule von Oklahoma

Reiche Luft und gute Nahrung — die besten Wege zum Erfolg.

Vor einiacr Zeit wurde aus Kallutia berichtet, daß der 77jährige Pandit Malawia durch ein Spezialverfahren eines Yogis um 20 Jahre verjüngt worden sei. Im weiten Part des Pandit könne man heute zahlreiche schwarze Haare feststellen. Und auch die Zähne schienen wieder durchzubringen. Das Schlimme, nach welchem dieser Yogis neue Jugend vermittelte, ist freilich unbekannt geblieben. Man weiß nur, daß der Pandit drei Wochen in einer feinkörnigen Dichte verweilen mußte und hier täglich gewisse Reibübungen bekam und Gemüße als, das aus Gräßen des Himalaya anaesthetisiert war. Das alles klingen recht interessant, aber auch sehr indisch und unheimlich. Die Wissenschaft von der Befähigung des Alters in Europa und Amerika hat sich ebenfalls zu ganz anderen Überlegungen aufgeschwungen und arbeitet

heute nicht mehr mit Wunder- und Zauberkuren. Das beste Beispiel für die modernen Methoden ist wohl die Greisenschule von Oklahoma, in der nur Menschen von wenigstens 70 Jahren aufgenommen werden.

Alte und älteste Schüler.

Der Gründer jener Greisenschule, die in ihrem ganzen Aufbau höchste Bedeutung verdient, ist ein gewisser Dr. William McKee, der lange Universitätsprofessor in Kansas war. Er kam zu der Überzeugung, daß der Mensch in dem Augenblick für die Welt verloren ist und zu altern anfängt, in dem er das Interesse an den Vorfängen des Daseins verloren hat.

Er gründete also jene Greisenschule und verließte, daß in dieser Schule den alten Leuten beigebracht werde, wie

Ne auch auf ihre alten Tage mit dem Leben noch leicht fertig würden und mit einer lebensfrohen Philosophie die unvermeidlichen Erscheinungen des Abfliegs in das Grab überwinden könnten.

Was man ihnen beigebringt.

Das Durchschnittsalter in jener Schule beträgt 83 Jahre. Die älteste Schülerin ist eine Mrs. Green aus Terra, die von sich behauptet, 120 Jahre zu sein. Von den 1000 Schülern, die man bis heute zählte, sind 50 über 90 Jahre alt und 450 in ihrem 80. Lebensjahr.

Die wichtigsten Grundsätze, die in dieser Schule gelehrt und auch praktisch realisiert werden, sind die folgenden:

1. Man darf nie über die Reichen des Alters und das große und kleine Lob und Weh kümmern, nicht einmal von einem Zimperlein und Rheumajismus sprechen.

2. Streng verboten ist auch, die alte abgebaute Serie von der „alten alten Zeit“ zu spielen. Vielmehr muß man davon überzeugt sein, daß die neue Zeit in jeder Weise besser ist.

3. Jeder alte Mensch muß einen Beruf haben. Dieser Beruf muß pünktlich erfüllt werden. Er braucht nicht anstrengend zu sein, muß aber einen gewissen Interessentums umfassen.

4. Selbstverständlich wird darauf gesehen, daß die alten Leute sich viel in frischer Luft aufhalten und immer mit recht guten Wägen versehen werden.

5. Ein Respekt, das gleichfalls jeder Greis und jede Greisin beachten muß, ist jenes, ständig die neuen Nach-

richten in den Zeitungen zu studieren. Sie werden in der Schule durchgelesen und kommentiert.

6. In einer besonderen Diätetie wird den alten Leuten beigebracht, was sie essen können und was sie essen sollen, um von Magenbeschwerden und anderen Uebeln auf ihre alten Tage verschont zu bleiben.

Die Welt interessiert sich.

Der Gedanke, das Alter zu bekämpfen, hat also eine interessante Wandlung durchgemacht. Vor 48 Jahren kam zuerst ein Arzt auf die Idee, selbst Schatzgruben zu nehmen und so sein körperliches Befinden zu verbessern. Er war begeistert von dem Erfolge. Als er aber von bekannten französischen Ärzten aufgefordert wurde, einen Vortrag über sein System zu halten, war er nicht dazu in der Lage, weil er ein paar Tage vorher trotz seiner Schatzgruben gestorben war.

Angewandte gelang es zwar, durch gewisse mehr oder weniger gewagte Experimente den Altersverfall bei einigen Personen aufzuhalten. Aber diese Erfolge waren meist vorübergehender Natur. Man erkannte immer mehr, daß eine Aufrechterhaltung des Gehirns und eine gesunde und natürliche Lebensweise ohne Zweifel die besten und sichersten Garantien für ein hohes und möglichst angenehmes Alter hat.

So erklärt sich denn auch, daß man jenen Verläufen in Oklahoma großes Interesse entgegenbringt und selbst von weit her Spezialisten in jene Greisenschule entsendet, um deren Prinzipien studieren zu lassen.

In Tokio wirft man weiter als in Helsingfors

Retorbleitungen, die von der Anziehungskraft der Erde abhängen / Gewichtsunterfchiede am Nordpol und am Äquator.

Von Jahr zu Jahr werden die Sportretorde verbessert. Schon taucht die Frage nach den „absoluten“ Retorden auf, jenen Höchstleistungen, die eine über, nicht mehr übersteigbare Grenze erreichen. Es ist nicht verwunderlich, daß der Leistungsfortschritt sich mehr und mehr verlagert. Nach vor wenigen Jahren wurden die 100-Meter-Läufe auf Viertelstunden genau bewertet. Heute geht es bei der Bewertung um Zehntelstunden, ja, es gibt schon elektrische Apparate, welche die Zeit des Läufers auf Hunderttelstunden genau bestimmen. Nun aber wird die Genauigkeit der bestehenden Retorde angesetzt. Man hört, was uns darüber ein französischer Physiker zu berichten weiß.

Schwankungen des Schwerkrafts.

Er zählt zunächst eine ganze Reihe kleiner Fehlerquellen auf, die wir nur kurz andeuten wollen. Wenn man Beispiel der Starthöhe 15 Meter abwärts der Läufer abgegeben wird, so hören sie ihn erst Vierhunderttel Sekunden nach Auslösung eines mit der Startzeit registriert wird. Ein anderer Fall: Es leuchtet ein, daß eine Kanone, die vom Gipfel eines Berges in die Ebene schießt, eine sehr viel größere Tragweite hat als die gleiche Kanone, wenn sie im Tal abgeschossen wird. Die gleiche Erscheinung, wenn auch unendlich verkleinert, tritt ein, wenn die Abwurfsstelle des Geschosses, Distus- oder Speerwerfers infolge einer Unebenheit des Bodens höher liegt als die Stelle des Auftreffens. Meistens treffen die Geschosse mit einem Zentimeter von 45 Grad auf den Boden. Unter dieser Voraussetzung gewinnt der Athlet, dessen Standort um einen Zentimeter höher liegt als der Treffpunkt, einen ganzen Zentimeter in der Entfernung. Steht der Mann jedoch einen Zentimeter tiefer, als die Bodenfläche gelegen ist, so das Gewicht auftritt, so daß der Sportler um einen ganzen Zentimeter benachteiligt. Beim Distus und erst beim Speer, werden die Boden mehr oder weniger einrammen, werden die Ringeau-Unterstützungen schon sehr bedeutungsvoll, zumal die Retordistern doch auf drei Millimeter genau ermittelt werden sollen.

Doch von ungleich größerer, ja von größter Bedeutung sind die Irrtumsmöglichkeiten, die sich aus den Schwankungen des Schwerkrafts je nach der geographischen Lage ergeben. Das Schwerkrafts wird — wie wir wahrscheinlich noch von der Schule her wissen — durch die Anziehungskraft der Erde bedingt. Diese Anziehungskraft ist aber nicht auf allen Punkten des Erdballes gleich. Deshalb wiegt ein Gewichtseinheit von einem Kilo in Bordeaux, der Stadt, die gleichweit vom Nordpol und Äquator entfernt liegt, auch 1000 Gramm. Am Nordpol

aber wiegt der gleiche Stein 1002 Gramm und am Äquator nur 997 Gramm. Wie kommt das? Zunächst einmal dadurch, daß die Erde an den Polen leicht abgeplattet ist, so daß hier die Gegenstände dem Anziehungscentrum der Weltfugel am nächsten liegen. Zum anderen aber find alle Körper auf der Erdoberfläche der durch die Erdumdrrehung entstehenden Schleuderkraft unterworfen. Sie ist gleich Null an den Polen und naturgemäß am stärksten am Äquator.

Man wird sich fragen, warum Tad Torrance, der in Oslo das Gewicht ungefähr 19 Meter weit wirft, es mit gleicher Kraftanstrengung in Newoor oder in Rom 27 Millimeter weiter werfen würde, was bei der Weltmeisterhaftigkeit doch sicher nicht zu verachten wäre, wo 3 Millimeter schon eine Rolle spielen. In Madras, in Indien also, betrüge der Gewinn sogar 5% Zentimeter.

Auch die Erdumdrrehung spielt eine Rolle.

Und noch eine Fehlerquelle in der Bemessung sportlicher Leistungen liegt in der Umdrrehung der Erde von Westen nach Osten. Eine aus einem Kanonenschrot feinst recht hochgeschossene Granate wird niemals, wie man bei oberflächlicher Beurteilung annehmen möchte, in den Geschützaufl zu zurückfallen — auch dann nicht, wenn sie bei vollkommener Windstille abgeschossen würde. Primitiv kann man diesen Vorgang so erklären, daß unter dem Gewicht der sich drehende Erde „wegrutscht“, mal ein bißchen mehr, mal ein bißchen weniger, je nachdem, wo auf der Erdoberfläche der Kanonier seinen Versuch ausführt. Aus ähnlichen Erwägungen kann man behaupten, daß der Schachschüler, der in Lapland ein Renntier ins Auge trifft, nicht auf in Afrika einen Löwen mit der gleichen Sicherheit erlegen würde (ganz abgesehen davon, daß der Wüstenjäger durch sein weniger freundliches Verhalten den lappländischen Schützen vermutlich aus dem feindlichen Gleichgewicht brächte). Woher wir schauen: Ueberall werden die Sportler durch die Physik beeinflusst. Die Sportler könnten sich weiterhin darüber beklagen, daß man sie in Meerespiegelschöhe „arbeiten“ läßt, wo alles „schwerer“ wiegt als auf hohen Bergen oder Hochebenen, die ja vom Anziehungsmittelpunkt der Erde weiter entfernt sind.

Unter diesen Gesichtspunkten werden die Athleten, die 1940 in Tokio statt — wie ursprünglich vorzesehen — in Helsingfors auftreten sollen, bedeutend im Vorteil sein. Für die Sommererwerber wird der „natürliche“ Gewinn ungefähr 12 Zentimeter ausmachen. Demnach können uns ja bei den nächsten Olympischen Spielen rein statistisch Leistungen überbieten gegenüber der Berliner Olympiade bevor, sofern sie nicht auf wissenschaftlicher Grundlage gemessen würden als bisher.

Hotel »Zu den Domspatzen«

Roman von WOLFGANG MARKEN

50. Fortsetzung.

Robert von Kahr läuft in der Sonne. Er denkt und grübelt nicht, er fühlt nur, daß mit einem Male das Leben wieder zu ihm gekommen ist. Er fühlt: Richard lebt! Einen Sohn hat mir das Schicksal geschenkt! Eine unlagbare Freude, eine tiefe Deutlichkeit erfüllt ihn. Er läßt nicht, wie der Atem knapp wird, als er mit raschen Schritten die Anhöhe nimmt. Er lebt wieder — lebt, da er weiß, Richard ist ihm zurückgegeben. Er atmet wieder einmal bei vollem Gefühl und Bewußtsein die herrliche Bergluft. Oben auf der Höhe bleibt er stehen und schaut ins Tal.

Und in seiner trunkenen Freude rührt ihn der schöne Anblick fast zu Tränen. Alles ist gelöst in ihm, eine wohltuende Weichheit und Wärme erfüllt ihn. Er blüht empor zum Firmament und sieht, wie sich die Berge emporheben. Er hört den Gesang der Vögel um sich, beobachtet ein Rotkehlchenpaar. Wie hellam ist das alles wieder!

Er läßt, daß er lebt, nicht nur, daß er da ist. Seine Sinne, seine Seele — alles ist wieder was geworden. Und weiter wandert er seinen Weg. Mit halbgeschlossenen Augen klettert er ins Tal, ohne zu denken und zu überlegen. Vielleicht will er's auch nicht, vielleicht zwingt er sich ungewiß.

Die Leute von Pinnigau sehen den Geheimrat erhaunt an. Sie führen die große Veränderung, die mit ihm vorgegangen ist, und wissen sie nicht zu deuten. Sie reden die Köpfe zusammen und flüsteln. Wahrscheinlich müßten sie von dem großen Wunder, das er erlebt hat, sie würden ihn verfluchen. Er war in seinem Leben kein Kirchgänger, der Geheimrat von Kahr, aber als er in dieser Stunde an dem Kirchlein von Pinnigau vorbeikommt, da treibt es ihn doch hinein.

Als er die schwere Kirchentür aufschlägt, da bleibt er stehen und lauscht. Die Domspatzen singen!

„Sein Christ, Gottes Sohn, Schenk uns deine Gnade...“

Singen die reinen Kinder- und Jünglingsstimmen, und der alte Geheimrat steht abgelenkt und faltet die Hände.

Erinnerungen steigen aus verflachten Tiefen wieder auf. Der ergreifende Gesang der Domspatzen schlägt eine Brücke, eine lange, ewig lange Brücke zurück in die eigene Kindheit.

Alles, was längst vergangen ist, erwacht wieder in ihm. Er holt sich vorwärts durch die dümmerte Kirche und sinkt umweid des Altars auf einer Bank nieder.

„Ach uns tragen deine Knie!“ Auf dem Lebenspfad.“

Der alte fromme Lebensglaube kommt wieder in seinem Herzen, und alle Gefühle der Kindheit begreift er jetzt wieder, jetzt, da er an der Schwelle des Greisenalters steht, jetzt, da ihm das große Wunder offenbar geworden ist.

„Dah wir uns're Erdenläß, Was ist leichter tragen, Wir sind nur auf Erden Gait, In den kurzen Tagen, Denn die kurze Erdenzeit Gehet schnell vorüber, Nimmt uns in die Ewigkeit, Dann zu dir hinüber.“

Mit leuchtenden Augen blüht der alte Robert von Kahr empor zum Chor, als blide er zu Gott. Seine Lippen flüstern, sprechen nach, was die Domspatzen eben gesungen haben.

Wahnsinn! Ich will der Chor an. Peter Waldbauers tiefe, wohlklingende Stimme, aus der die Gläubigkeit eines reinen Berges leuchtet, klingt: „Wir sind nur auf Erden Gait!“

Und die satten Kinderstimmen fallen ein: „Wir auf Erden Gait!“

Und wie ein Aufsteigen einer Seele klingen es jetzt, als des Domkantors Stimme in jedem Gläubigen erklingt: „Wir auf Erden Gait!“

Und alle Stimmen vereinigen sich dann wieder, und die Fülle der Harmonie strömt durch den Raum. Robert von Kahr legt das Haupt auf das harte Pult, auf dem sonst das Gebetbuch liegt. Und das Leid der vielen bitteren Jahre verfliehet in ihm, wie oben die Orgel leise verklingt.

„Herr Domantor!“ Stephan Jnniger nimmt die Hände herunter. „Nun ist, als wenn er aus einem Traum erwache und nur langsam zur Erde zurückkehrt.“

„Berit! Was ist?“ „Der Großvater sitzt unten in der Kirche — und es schaut aus, als ob er weint.“

Der Kantor erhebt sich bestürzt und tritt an den Rand des Chores, schaut hinunter. Seine Augen müssen sich erst an das Dämmerlicht gewöhnen.

Aber jetzt erkennt er ihn. Verwirrt steht er auf Robert von Kahr, der zusammengekauert auf einer Bank kniet. Er betet. Da wendet sich der Domantor wieder seinen Domspatzen zu und sagt:

„Ludwig, prob' den Chor noch einmal durch, damit alles richtig klist. Ueberrinn einwilligen den Chor.“

Er steigt hinunter in den Kirchenraum und tritt befangen auf den Geheimrat zu. Kahr hat ihn kommen hören und sieht zu ihm auf. „Herr Geheimrat!“

„Herr Domantor!“ spricht der alte Arzt leise. „Ich bin wieder fromm geworden, lebe in dieser Stunde! Ich habe ein Wunder erlebt, Herr Domantor! Glauben Sie an Gottes Wunder?“

„Ich glaube!“ antwortet Stephan Jnniger. „Nicht auf der Geheimrat zusammen. Er denkt daran, daß Anna sich zu dem Domantor gefunden hat, nicht abend, daß der Tod den Gatten wieder zurückgeben werde.“

Und ein Erblicken geht über seine Züge. Angstvoll hängen seine Augen an dem Domantor, den er so hochachten gelernt hat.

„Herr Domantor, Sie lieben Anna! Ja, es ist doch so! Sie lieben Anna! Sie dürfen Anna nicht lieben!“

„Ich habe ein Recht vor Gott und den Menschen!“ entgegnet Stephan Jnniger fest. „Niemand wird mich hindern, Anna zu lieben und heimzuführen!“

„Es gibt ein härteres Recht, Herr Kantor! Das Gattenrecht ist härter, Herr Domantor!“

„Richard — lebt!“ Er würgt es förmlich heraus, und sein Blick hängt angstvoll an den Zügen des Domkantors. Stephan Jnniger ist unruhe, als greife eine eiskalte Hand nach seinem Herzen. Er wird totenblau.

„Richard lebt?“ ruft er hervor. „Ja! Ja! Er lebt! Der Tod hat mir meinen jüngersten Sohn zurückgegeben! Ja, das nicht Gottes Wunder? In meinem Hause ist er! Richard Rosaller ist mein Sohn!“

Aber das kommt in zweiter Linie! Richard ist da! Anna Gatte ist zurückgekehrt! Und Sie müssen auf Anna verzichten!“

Der Domantor spricht kein Wort. Totenblau sind seine Züge, er steht wie erstarbt. Seines Lebens große Hoffnung bricht in sich zusammen.

„Das Gattenrecht ist heiliges Recht!“ Der Domantor schlupft sich wieder empor zum Chor. Alles ist wirt in seinem Kopfe. Er ist keines klaren Gedankens fähig.

Und als er wieder vor dem Orgelbrett sitzt, da verschwimmen die Töne vor seinen Augen.

Der Gesang der Domspatzen wird leiser, bricht ab. Angstvoll sehen sie auf den geliebten Domantor. Der Viebschick steht erstickend.

Er geht langsam zum Domantor, um die Bälge wieder zu treten, wenn es notwendig ist.

Der Domantor winkt ihm, es zu tun. Wie bleich er aussieht, als wenn alle Freude in ihm erloschen ist.

Und dann zieht er die Orgel, und die Orgel klingt auf wie in einem verzweifelten Schrei des Schmerzes. Die Töne lazen und beken, kletterten auf und klingen in sich zusammen.

Die Domspatzen verließen ihren Meßker nicht. Was ist geschehen? Langsam wird das Spiel ruhiger, stiller, und plötzlich spielt der Domantor sein Lied, das die Domspatzen so lieben:

„Es kommt die Nacht gegangen, Gibt allen Riden Ruh, Den Starren und den Bangen, Sie deht sie alle zu.“

Unwillkürlich beginnen die Domspatzen zu singen, aber plötzlich bricht die Orgel mit einem Mißklang ab, und der Domantor sinkt förmlich über dem Orgelbrett zusammen.

Der Viebschick steht mit weit aufgerissenen, angstvollen Augen auf dem geliebten Domantor, die Domspatzen drängen näher.

Er wendet ihnen den Rücken zu, sie leben nicht, wie er die Zähne zusammenbeißt, und leben nicht, wie er innerlich schluchzt. „Herr Domantor!“ Der Berit spricht's und ist dicht zu Stephan Jnniger getreten. Stephens Lippen zittern, als er das Kind anblickt. Er streckt ihm mit einer weichen Gebärde über das braunhaarige Gesicht. „Nun klist er sich zusammen.“ „Nicht, nicht!“ ruft er. „Gibt auch Schmerzen — für ewigen Domantor!“ Und als er sich erhebt, da sehen sie in seine schönen Züge, die den Stempel tiefsten Leides tragen. Aber er steht aufrecht und eredet wie immer, so sehr er auch noch mit sich kämpfen muß.

(Fortsetzung folgt).

Hier spricht die Volksgemeinschaft

Nichts ist unbegründeter als das Vorurteil, Zahlen hätten eine langweilige Ansehung. Denn es gibt Zahlen, die lebensvoll und hinterfragenswert sind, und Zahlen, die eine keredete Sprache lehren und Wirkung einflößen. Denkt man z. B. an die Zahlen, die die "Moralitätseisenbahn", dann nimmt man für "moralische Zwecke aufgenommene Beiträge" mehr Zeit gering aus. Am 8. August 1908 das Luftschiff des Grafen Zeppelin bei Scherbeningen ein Opfer der Notgacemalen wurde, und das Luftschiff mit Millionen kostete, um dem Grafen als einem Neudau seines Luftschiffes zu verstehen, hat es lange gedauert, bis diese Summe zusammenkam. Monate über Monate hat es damals gedauert!

Acht Millionen an einem Tag

Man stelle dieser Zahl die 8 Millionen Reichsmark — genau waren es 8.129.984,88 Reichsmark — gegenüber, die im letzten Jahre, also im Dezember 1937 in den Händen der nationalen Selbsthilfen binnen fünfzig Stunden gesammelt wurden! Sofort erkennt man: es gibt in der Tat schlagungabeitende Zahlen, mit denen das Wortziel gegen die Gemeinnützigkeit der Zahlen schneller als gedacht widerlegt wurde. Man darf eben die Zahlen einer Statistik nicht nur oberflächlich haken, sondern man muß durch die Zahlen hindurchsehen, dann erkennt man auch, welches Leben ihnen innewohnt.

Auf eine solche Weise wollen auch wir einmal die Zahlenkolonnen der *W.-V.-V.* betrachten. Wir werden überrascht, ergreifen und aufrichtiger Weise sein über das, was durch die Zahlen hindurchleuchtet. Indessen müssen wir uns, weil es ein Herabgehen von Zahlenkolonnen ist, dabei auf einige Beispiele beschränken, doch werden sie genügen, um zu erkennen, was hinter diesen Zahlen steht: das Opfer, das Werk und die Menschen.

Wenn einmal gelagt wurde, daß mit dem Entfehen und der Mähterzergung des Nationalsozialismus eine Ahtendrehung der Erkenntnis stattgefunden hat, so gilt dies auch hinsichtlich des Opfers und Spendens von Geld und Gut. Schon die genannte Zahl von 8 Millionen an einem Tage gezeigender Reichsmark läßt diese Ahtendrehung der Opferbereitschaft deutlich erkennen.

Einft: „Bohltätiger“ Klaßendünkel

Schneiden wir nun das Kapitel der Reichs- und Straßenammlungen an. Io kommt uns die Gefährdung noch mehr zum Bewußtsein. Gleichzeitig werden aber in uns wiederum Erinnerungen an die Zeiten vor einst wach. Denn es gab auch früher schon Straßenammlungen. Besonders an zwei Straßenammlungen aus der Zeit vor dem Weltkriege lie Gedäch. Sie fanden beide in einer idyllisch gelegenen Universitätsstadt Mittelschweidlands statt. Bei der ersten Straßenammlungen hatten sich die „Damen der Gesellschaft“ zur Verfügung gestellt, die mit einem herausschneidenden Lächeln ihre flüchtig hergestellten Papierblumen anboten. Eine Woche später fand die zweite Straßenammlungen statt. Diesmal gehörten jedoch die lamellennden Damen nicht der „Gesellschaft“ an, denn es waren „nur“ die Töchter „einfacher Bürgerleute“. O, bitte! Das waren damals vor seine Unterriehe! Nur in einem Punkt gab es einen Unterschied bei den beiden Straßenammlungen: beide hatten ein mageres Ergebnis.

Arbeit und Brot im Notstandsgebiet

Wie anders heute! Die mächtige Armeekorps marschieren die Millionenblöcke der Sammel-
ergebnisse vor uns auf. So ergaben vier Reichs-
strahlenmessungen in den beiden letzten Wintern fol-
gende Millionenbeträge:

	1936/37	1937/38
I.	5 354 687.40 9999.	6 120 377.18 9999.
II.	3 941 860.48 9999.	4 186 494.29 9999.
III.	3 756 801.52 9999.	4 139 798.20 9999.
IV.	4 006 598.37 9999.	4 089 735.28 9999.

Das schaut anders aus als ein k. nicht wahr? Er-
zählen mir nun, daß bei der 1. Reichstagen-
wahl 1937/38 im ganzen 55 Millionen 727 985 **Menschen**
verkauft wurden, und leben wir durch die Millionen-
tauler und aber taulerer Volksgenossen enttäuscht, die
sich dahin erwerbelos waren und nun durch die Ar-
beitsbeschaffung in den deutschen Notstandsgebieten wie-
ter in Arbeit und Brot kamen. Was scheint es
es, als hätten und hörten wir das betreffende Aus-
maß der glücklichen Familienväter, die nun am
Kochende wieder mit einer gefüllten Obsttüte zu Frau
und Kindern heimkehrten. Gab es so etwas bei den
anderen Straßenkammern? Niemals! Denn die not-
wendigen Papierblumen wurden damals von einer ar-
beitsfähigen Inbuitrie nicht ohne gehörigen Aufschlag her-

gestellt. Die bisher verkauften 55 Millionen Winterhilfsabzeichen aneinandergereiht ergeben eine Strecke von Berlin bis Sizilien.

von Berlin bis Süddein.
 Bevor wir diesen Abschnitt mit einer Wunderzahl abschließen, noch schnell eine andere Zahl und zwar aus dem Jahre 1936/37 ergab ein **Vollkommen** der **Sachsenden im Betrage von 92 777 946,54 Reichsmark**. Wieviel unsäugliche Hände mußten sich fleißig rühren, wieviel unsäugliche Rücken sich beugen, wieviel fleißigste Hände gefährten werden, um diese **Sachsenden** im Werte von fast 93 Millionen zu ernten, einsammeln, aufzukapeln, zu verpacken und zu versenden!

Und nun mit einem Sprung über alle anderen Zahlen hinweg zu dem gewaltigen Endergebuis des gesamten

Aufgabe übertragen, für eine Steigerung der deutschen Schweinebestände zu sorgen, wurde das „Ernährungswissenschaft“ der NBS, gebildet. Bereits am 31. Dezember 1937 wurde dieses Ernährungswissenschaft in 409 Gemeinden eingeführt. In 409 Gemeinden wurde zu diesem Zeitpunkt dafür gefordert, daß die aus den Haushaltungen anfallenden Abtragsüberbleibsel nicht auf den Müllhaufen geworfen werden, sondern durch ein besonderes Dampfkochverfahren in 399 Schweinemästereien als vorzügliches Kraftfutter Verwendung finden. Zurzeit hat das Ernährungswissenschaft einen Tierbestand von 44 998 Schweinen. Bis zum 31. Dezember 1937 wurden aus diesem Tierbestand dem Verbrauch 20 678 Schlachtkörper Schweine mit einem Gesamtgewicht von 2 438 738 Kilogramm zugeführt. Wer denkt bei diesen

andere Maßnahmen, die Säuglingssterblichkeit herabdrückte. Um der Wichtigkeit dieser Fürsorge willen leihen hier Jahr für Jahr die Hunderttische aufgeführt. So betrug die Säuglingssterblichkeit in Deutschland im Jahre

1933	• • • • •	7,7	p. 5.
1934	• • • • •	6,9	p. 5.
1935	• • • • •	6,8	p. 5.
1936	• • • • •	6,6	p. 5.
1937 (aetdäsi)	• • • • •	6,5	p. 5.

Durch dieses Abklingen der Säuglingssterblichkeit konnten die deutschen Völker 150 000 Säuben und Mütter in die Welt zurückbringen. Wer hier noch von nichternem und trodenen Leben sprach, der meinte nicht, daß uns aus diesen Zahlen etwas zu ersehen sei, sondern das Volkess entgegenleuchtet. Was aber sind Geld, Güter, Werke ohne den Menschen? So sei denn in diesem dritten Abschnitt, wie wir es uns vorgenommen hatten, von jenen Zahlen gesprochen, hinter denen die deutschen Menschen leben, die — sei es hauptsächlich, sei es ehrenamtlich — der NS-Volksmobilfahrt und dem Winterhilfswerk durch ihre treue und unermüdliche Arbeit dienen.

NG.-Schwestern im ganzen Reich

Da lei sunschd von den 2528 NS.-Schwehern
stationen gefahren, die wir am Stichtag des 28.
Februar 1938 befaßen, und die nun noch weiter vermehrt
wurden. In diesen 2528 Stationen arbeiteten 2333
NS.-Gemeindeschwehner und 211 Hilfsschwehner. Im
ganzen zählt die NS.-Schwehnerschaft 6198 Mit-
glieder, davon sind 4105 NS.-Schwehner und NS.-
Schwehnerauswärtigerinnen und 2093 Vernichschwehner. Die
Anzahl der im Hilfswert „Mutter und Kind“ am 31.
Dezember 1937 vorhandenen Hadfräule an Volksflieger
(innen), Kindergärtnerinnen, Sortnerinnen, Jugend-
leiter(innen), Seimleiter(innen), Heimbetreuer(innen),
Schwehner, Säuglingspflegerinnen, Krankenpfle-
(innen) betrug rund 10900 Tägine. In der NSB-
Jugendbühne waren am 31. Dezember 1937 im ganzen
37 892 Mitarbeiter und Helfer am Wert. Wie unauf-
haltsam die Zahl der ehrenamtlichen Helfer und Helfe-
rinnen der NSB von Jahr zu Jahr steigt, ja anschaulich
sind diese Zahlen:

Ehrenamtliche Helfer der NSV:

1934:	317 769
1935:	520 384
1936:	764 915
1937:	848 330

Die Zahl der Helfer und Helferinnen des Winterhilfswerks 1937/38 betrug (ohne gelegentliche WSHS-Helfer) 1 030 000. Wie zu erwarten; die FSB-Mitglieder, deren Zahl am 28. Februar 1938 auf 524 000 anstieg, 142 199 Mitglieder erreichte. Das sind fast 25 % d. B. der Einwohner des Deutschen Reiches oder gar fast 1/3 d. B. der deutschen Haushaltungen! Wer aber will auf die Millionen und aber Millionen Spender zählen, auf deren Opferbereitschaft sowohl die NS-Volkswohlfahrt als auch das Winterhilfswerk aufgebaut sind, und die nicht nur einmal oder nur „an hohen Feiertagen“, sondern immer wieder von neuem freiwillig und freudig ihre Opferbeiträge darbringen. Alle diese Millionen und der Millionen — sie spenden in eine Hand.

Einheit des Volkes im Opfer

Welche Zerrissenheit, welche Zersplitterung, welches Durcheinander der Spender hingegen in vergangenen Zeiten! Was es doch an viele Abarten der Wohlfahrtsfleße vor der Mächttübernahme, je eine „evangelische“, eine „katholische“, eine „jüdische“, eine „freireligiöse“, eine „humanitäre“ und sogar eine „marxistische“ Wohlfahrtsfleße; wie es denn auch (als ein Beispiel) nur in der deutschen Reichshauptstadt im Jahre 1921/22 nicht weniger als 2873 Wohlfahrtsvereine und Wohlfahrtszentralen gegeben hat.

Damit aber haben wir erkannt, was uns aus dem Wundervollen der NS-Volkswohlfahrt und des Winterwunderes im letzten und liebsten Grunde entgegenleuchtet: die deutsche Volksgemeinschaft! Denn die deutsche Volksgemeinschaft, durch Willen und Tat des Führers erhalten — sie ist es, die das Wunder dieser Zahlen auf, sie lebendig machte und sie lebendig erhalten wird.

„Das volksdeutsche Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel, und wir stehen an der Schwelle seines Anbruchs, und Adolf Hitler ist sein Führer.“

Reichsstatthalter Seitz-Inquart bei der Begrüßung
des Führers in Linz.

Schwaben geht es wieder gut

Große Werke berichten: Arbeiterzahl vervierfacht, Lohnsumme verjünfacht
Die Menschen lachen wieder

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Sonderberichterstatter Heinz Otto.

Stettin, 4. April 1938. Wenige Tage nachdem der Führer am 30. Januar 1933 die Macht übernommen hatte, eröffnete er in Berlin die Automobil-Ausstellung und hielt folgende in seiner großen Eröffnungsrede eine Motorisierung Deutschlands an, wie sie bis dahin niemandem selbst nicht in den kühnsten Träumen zu denken gewagt hätte. Noch war nichts anderes vorhanden, als das Trümmerfeld, das die Regierung der Weimarerzeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens hinterlassen hatte. Der einzige Altpfennig, den Deutschland damals aufzuweisen hatte, war die Arbeitslosigkeit. Die Aufgabe, die nun durch den Willen des Führers in Arbeit überführt wurde, wurde nicht nur in der Arbeit angefangen, sondern auch in der Umwidmung der Motorisierung Deutschlands Formen an, die selbst heute laute und vielleicht gerade diese, niemals für möglich gehalten haben.

In Stuttgart habe ich zwei Werte besucht, deren Aufmerksamkeit in den letzten fünf Jahren bedees Zeugnis ablegt für die Richtigkeit dieser Maßnahmen des Führers.

Der Generaldirektor der Daimler-Benz AG, Herr Carl Benz, hat mir mitgeteilt, dass die Automobilfabrik, die sich in den Jahren des Verfalls durch eigene Energie durchgebeilt hat und die bei der Machübernahme ohne fremdes Kapital den neuen erhöhten Anforderungen sofort gerecht werden konnte.

Ich will Ihnen nun ein paar Zahlen mitteilen. Ich möchte mehr sagen, als lange Berichte, die Sie mir in der letzten Zeit geschrieben hat. Im Jahre 1933 konnten die Arbeitslosen gegenüber dem Bestand von 1932 auf 180 Prozent gesteigert werden. Die Entwicklung ging dann weiter und betrug nochmals bis zum Jahre 1937, wo die 412 Prozent erreicht hatte. Ebenso kann man an der Entwicklung der Löhne und Gehältern feststellen, welches die Aufschwung das Werk genommen hat. Im Jahre 1933 betrug die Summe von Löhnen und Gehältern 20.176.500 Reichsmark. Im Jahre 1937 haben wir bereits 93.428.200 Reichsmark ausgeben können. Aber nicht nur durch die erhöhte Arbeitslosigkeit wurde diese Lohnsteigerung ermöglicht, sondern wir alle anderen Dingen durch die Erhöhung der Produktion. Ich möchte Ihnen nun die Entwicklung der Steuern für die Arbeitgeber ansprechen. Das wird Ihnen nur die Hälfte der Arbeitgeber ausgeben. Das wird Ihnen nur die Hälfte der Arbeitgeber ausgeben. Das wird Ihnen nur die Hälfte der Arbeitgeber ausgeben.

Verpflichtung der Kurzarbeit im Jahre 1932 auf 177,40 RM. im Monat. Im Jahre 1933 konnten wir wieder voll arbeiten, jedoch ließ das Durchschnittseinkommen für Facharbeiter auf 201,00 RM. erhöhte. In den darauffolgenden Jahren steigerte sich das Einkommen ständig weiter. So erreichte im vergangenen Jahre eine Höhe von 238,00 RM. als Durchschnitt. Bei den Angestellten war die Steigerung des Durchschnittseinkommens ebenfalls höher. Es lag bei 241,00 RM. im Jahre 1932 auf 326,00 RM. im Jahre 1937. Interessant dürfte für Sie auch die Steigerung der freiwilligen sozialen Leistungen sein. Sie betrugen im Jahre 1932 486.000 RM. und konnten im Jahre 1937 auf 2.515.600,00 RM. erhöht werden. Eine derartige Erhöhung ist natürlich nur möglich gewesen, weil eine erhebliche Umsatzsteigerung zu verzeichnen war. Hatten wir noch 1932 einen Umsatz von 65 Millionen Reichsmark, so betrug der Umsatz schon im Jahre 1936 295 Millionen Reichsmark. Er konnte im Jahre 1937 noch eine weitere weitestente Steigerung erfahren."

Auch über die Exportzahlen gab mir Generaldirektor Kiesel außerordentlich interessante und aufschlußreiche Zifferen an.

„Im Jahre 1932 exportierte die Firma rund 6 Millionen Reichsmark; der Export konnte bis zum Jahre 1937 auf rund 45 Millionen gesteigert werden. Befriedigend sind auch die Steuerabgaben ein gutes Kennzeichen für das Ausblühen eines Betriebs. Im Jahre 1933 haben wir rund 1,9 Millionen Reichsmark Steuern bezahlt, während wir im Jahre 1937 rund 17,4 Millionen Reichsmark Steuern zahlen mußten. Sie sehen aus all diesen Zahlen, welch wunderbaren Aufschwung unser Werk genommen hat. All das wäre nicht möglich gewesen ohne die umfassenden Möglichkeiten des Führers. Es ist in dem ganzen Reich nicht ein Mann, mag er nun in der Wortlage tätig sein, oder nicht, der nicht mitmacht, mag er als Hilfsarbeiter oder selbst als Arbeiter, mit mehr mit innerer Begeisterung als der Feind der Feind."

Als ich im Werk bei dem Rundgang durch die vielen Fabrikhallen hier und da mit den Arbeitern sprach, fand ich zwar, für seinen Teil zu dieser Entwicklung beitragen zu können. In der Montagehalle sprach ich mit einem der Arbeiter, der hier mit der Realisation einer neuen

derbaren Maschine ihre Arbeiten verrichteten. Stolz erzählte er mir, daß er selbst an dem Wagen gearbeitet hätte, mit dem der Führer meistens fuhr.

Von den Daimler-Benz-Werten, der Geburtsstätte unserer erfolgreichen deutschen Rennwagen und weltbekannten Qualitätsfahrzeuge, fuhr ich zu einem anderen Werk, das hier in Stuttgart in wenigen Jahren aufgebaut wurde und heute Weltruf genießt.

Der Betriebsleiter der Elektronmetall GmbH, empfing uns in dem alten Verwaltungsgebäude, um uns den Betrieb zu zeigen. Wir trauten über Baugründe fließen, in einem Abbruch vorbei, bis wir Anzüge dieses Betriebes, aus Kellerräumen, in denen vor 15 Jahren der junge Ingenieur Ernst W. seine ersten Leistungen in der Metallverarbeitung schuf. Heute ist aus diesen ersten Anfängen ein Werk entstanden, das zu den größten seiner Art im Reich gehört. Raum ein Kennzeichen, Raum ein Motorrad läuft in Deutschland, in dem nicht die in diesem Werk hergestellten Motorlofen laufen.

Die Entwicklung ging so schnell vorwärts, daß die Maurer und Architekten gar nicht Schritt halten konnten. Haus um Haus wurde eine ganze Straßenfront aufgeführt, um die vielen Werkstätten und Büroräume auszunutzen. Anfangs in dem Jahre 1920 beschäftigte das Werk ganze 10 Mann. Im Jahre 1935 waren es schon 1100 und im Jahre 1938 sind jetzt weit über zweitausend Gefolgschaftsmitglieder in diesem Werk beschäftigt.

In den großen Fabrikhallen, die mit den modernsten Maschinen ausgerüstet sind, arbeiten unermüdetlich die Dreher und Gießer und all die anderen Arbeiter, um den ständig wachsenden Anforderungen folgen zu können, denn der Erfolg liegt darin, den die deutsche Automobilindustrie in den letzten fünf Jahren genommen hat, wirkt sich unangenehm aus auf die Lebensmittelindustrie, wie hier die Kolbenfabrik aus. Im Jahre 1932 produzierte das Werk 600.000 verdrängende Kolbenringe, die Produktion ist bis zum Jahre 1937 auf etwa 2,7 Millionen angestiegen und wird im Jahre 1938 voraussichtlich 2,7 Millionen erreichen. Dabei sind diese Kolben, wie aus der Tabelle weiter berichtet, nur ein Teil der Gesamtproduktion, denn im Rahmen des Vierjahresplanes wurden die Erhebungen, die man im Leichtmetallbau und der Verwendung von Leichtmetallen für hochbeanspruchte Maschinen gemacht hatte, auch benutzt für die Herstellung von anderen Geräten aller Art, für die man bisher Werkstoffe verwendet makte, die in Deutschland nicht aus eigenem Rohmaterial erzeugt werden konnten.

Ein Gang durch die Fabrik, in der an allen Stellen auf 2 (4) mm genaue Präzisionsarbeit von allen Arbeitern verlangt wird, zeigt uns, mit welcher Begeisterung die Männer bei ihrer Arbeit sind. Jeder von ihnen ist stolz darauf, durch die Arbeit ihres Wertes im Rahmen der Aufbaumassnahmen des nationalsozialistischen Aufbaus zu leisten.

In einem der großen Arbeitsäle leuchtet von der Wand ein Plakat, in dem die Müßiggemeinschaft des Wertes für den kommenden Sonntag ein großes Konzert ankündigt. Bei all der antreibenden Energie haben also die Männer nicht vergessen, auch ihre Feiertunden so angenehm wie möglich zu gestalten. Als ich einen der Arbeiter, der an einer großen Metalldrechbank, nach seiner Arbeit und seinen Lebensbedingungen, erzählt er mir stolz von einem kleinen Auto, das er sich jetzt gekauft hat. Auf meine erlauchte Frage, ob er denn wohl verdiene, daß er sich ein Auto leisten könne, meinte er: „Es ist ja nun nur ein kleiner Wagen, aber im Interak, aber es ist immerhin ein Auto und ich kann drauffen in meiner Siedlung sogar eine Garage, damit der kleine Max sich nachts nicht erfaltet. Ich bin ein Auto hat. Wozumal von meinen Arbeitskameraden, der ein Auto hat. Wozumal von haben sogar sehr viele von uns, denn schließlich, wenn man den ganzen Tag Kolben dreht, kann will man auch selbst mal so ein Auto fahren, in dem seine Kolben arbeiten.“

Wo in Europa ist es möglich, daß ein
Maschinenarbeiter sich ein Auto leisten
kann? Es ist selbstverständlich auch in Deutschland
nicht überall so, daß sich nun jeder Arbeiter, der tags-
über am Schraubstöß oder an der Hobelbank steht, noch
zuhause in sein Auto legen könnte, um nach Hause zu
fahren, aber es gibt jedenfalls, wie wir hier gesehen
haben, Werte, in denen der Arbeiter sich einen Kraft-
wagen leisten kann. Aber nicht nur an den Autos einiger
seiner Arbeiter des Wertes läßt sich der Aufstieg, den die
Leute des Deutschen Reiches bei der Autarkie ge-
nommen hat, erkennen. Wenn man durch die Straßen der
Stadt fährt, so sieht man von den Säulen, welche die Stadt um-
geben, hinüber, wo jetzt sich überall das Bild
eines neuen, geordneten Lebens in zahllosen Neubauten und
zugelassenen Gartanlagen, die der Großstadt das
idyllische des Dorfes das Gepräge geben, die Gartenstadt geben. All
die neuen Bauten sind in den letzten drei, fünf Jahren
entstanden. Sie sind das äußerliche, auch dem Fremden
sichtbare Zeichen des Aufstieges.

Ich war am Vorabend des Führerbesuches in Stuttgart und erlebte überall in den Gaststätten, auf den Straßen und in den Werten, in denen ich war, dieselbe rührende Erwartungsfreude. Jeder Mann und jede Frau hatte mir einen Gedanken, wie mich ich es möglich, den Führer bei seinem Besuch in Stuttgart zu sehen und dem Führer schon heute Dank zu sagen für das, was er dieser Stadt und was er dem Reich durch seine Anwesenheit zu bringen vermöge.

Nicht jeder Bürger Stuttgarts kennt im einzelnen die Zahlen und Daten des Aufschwungs, den die große erste und zweite Hälfte des Jahrhunderts erlebt haben, aber jeder Einsame, sei er nun Geschäftsmann oder Beamter, fühlt an sich selber die Auswirkung dieser Gesundung und es gibt keinen unter ihnen, der nicht wünscht, wenn jenen Endes

naler
wahrer
erreichte
heit in
ungetr
Kolle
lache
deutlich
Ne
Hilga
Sieg
einmal
deutlich
aller
oben
stehen
sahen.
deutsch
müssen
zeichn
Ich
Bekehr
Seima
und im
Jahr
Sof.
Aus
genoss
gemäß
es ihm
des no
All
vergeb
deutsch
haben
füllung
unser
die ha
Frucht
alle di
auen
V
Nacht
schönste
verhan
Sonder
ein; in
rüdte i
Por
Tavern
Aufste
Lons d
am M
nau u
Führer
Symb
angeb
Regime
pagnie
Ge
Als W
ermü
Präsen
Chrenf
Vestha
brech
Heiligt
Führer
stehend
lungen
Zus
vom B
Bemeg
in den
Führer
der R
Gruf.
Gau
dann n
von B
wird e
gebaut
in wen
Dan
Führer
Schere
Ron
die Hal
einem
Vor de
Wütter
schwer
Gau
Stür
ferste
Stür
lange d
es fill
Gewalt
haben
Funkt
mit der
pflicht
geht in
lang un
den Jü
leben
schilber
Des gee
Die
starke
die Gr
und W
univers
In b
Furcht
Unflü.
Barre.
deutlic
arohen
Freitag
6.00 W
6.10 W
6.45 A
7.00 M
7.10 W
8.10 W
8.30 W
9.30 D
9.45 W
10.00 U

...keit be-
...mitten
...föhrer. So
...and im Jahre
...7,7 n. S.
...3,9 n. S.
...3,8 n. S.
...3,6 n. S.
...3,5 n. S.
...blichkeit konn-
...n und Mä-
...n nichtern
...eicht unlers
...eld, Gut und
...in diesem
...innen hotten,
...die deutschen
...ei es ehren-
...Winterhilfs-
...beit dienen,
...w mehrer
...n des 28.
...ter nemerter
...elten 2333
...keln. Im
...198 Mi-
...n und K-
...wehren. Die
...ind" am 31.
...Hilfsfleger
...en, "Jugend-
...reuer(innen),
...ranfensfleger
...im ganzen
...Wie unaufr-
...and Helfe-
...ia answillt,
...Winterhilfs-
...Hilfsfleger
...Mitglieder,
...die Höhe von
...und 12,3 n. S.
...ar 45,1 n. S.
...ill aufsteht die
...auf, deren
...cht als auch
...die nicht nur
...Gietztagen",
...und freudig
...llionen und
...na, welches
...ragangen
...Rohfabrika-
...nagelische",
...reitallische",
...che" Wohl-
...eibel nur)
...21/22 nicht
...Wohlfahrts-
...aus dem
...in großes
...Arbeit
...he Feier-
...Als ich
...llschreiben
...dingungen
...n Auto,
...nte Frage,
...nte leisten
...iner Jahr-
...und ich
...e Garage,
...Ich bin
...on uns,
...eben bricht,
...in dem
...ak ein
...leiten
...uffstand
...der tags-
...richt, nach
...Hauje zu
...gehen
...en Krav-
...es einlegt
...den die
...genom-
...ehen der
...Stadt um
...das Bild
...uten und
...tadt des
...ben. Mit
...f Jahren
...Freunden
...Stutt-
...auf den
...dieelbe
...dann und
...ich es
...starkt zu
...für das
...für seine
...nen die
...der Gro-
...führt an
...es gibt
...n Endes

nafer Einheit. Und das die wahre Befreiung und wahre Befreiung Deutschlands im deutschen Volke erreicht ist, das verankert wir dem Führer.

Er hat den Gedanken großdeutscher Einheit und Freiheit im deutschen Volke wieder wachgerufen, er hat ihn in unermüdlichem Kampf um Allgemeinheit des deutschen Volkes gemacht, und er hat schließlich durch seine entschlossenen Befehle mit der befreienden Tat den großdeutschen Gedanken verwirklicht.

Nach ihm schulden wir dem Führer, die in der illegalen Bewegung ihr Teil beizutragen zum endlichen Sieg. Mit besonderem Eifer — und ich muß das noch einmal wiederholen — schauen wir auf die Tausende von deutschen Frauen und Mädchen in Österreich, die trotz aller Gefahren und trotz aller abgedrängten Opfer in einer fanatischen Hingabe und in einer leidenschaftlichen Treue obnegleichen ihren Männern kameradschaftlich zur Seite standen und ihren Dienst in der illegalen Bewegung nahen. So lange deutsche Jungen vom Kampf um Großdeutschlands Einheit sprechen werden, werden sie sprechen müssen vom heldischen Einsatz der Frauen Deutsch-Oesterreichs für Adolf Hitler.

Ich will hierin nicht vergessen, die getreu einem Befehl des Führers jenseits der Grenze ihrer engeren Heimat auszuweichen, so sehr es sie drängte, zurückzuführen und teilzunehmen am illegalen Kampf — alle die durch Jahre getrennt blieben von den Eltern, von Haus und Hof.

Auch die Disziplin meiner reichsdeutschen Parteigenossen in Österreich will ich erwähnen, die sich befehlsgemäß fern hielten von der illegalen Tätigkeit, so schwer es ihnen ankam, ansehnd der Verfolgung ihrer Genossen des politischen Glaubens.

Allen, denen ich hier gedacht habe, ist das große Glück verordnet, mit eigenen Augen das Wunder der großdeutschen Einheit zu erleben. Sondern unter Kameraden aber haben ich Leben geben müssen, die Erfüllung ihres höchsten Sehns nach Kameraden, Sondern unter Kameraden best österreichische Heimatvertriebene, die sie hießen. Würdige der Größe ihrer Haltung ist die Frucht ihres Handelns. Alle, die sich einkeilen im Leben, alle die sich einkeilen im Tod, haben es getan im Vertrauen auf den Mann, der ihnen die Verkörperung ihres

Hoffens auf ein kühneres großes Heimatland war — im Vertrauen auf den größten Sohn ihres Volkes, im Vertrauen auf Adolf Hitler. Und er hat ihre Vertrauen nicht getäuscht! Sein Handeln im Namen ihres Volkes hat all ihrem Leben und all ihren Opfern den höchsten Sinn gegeben.

Weltgeschichte hat sich in diesen Tagen um Österreich und das größere Deutschland abgespielt. Weltgeschichte, von einer Bedeutung, deren Ausmaß wir heute noch gar nicht ganz ermessen können. Eine Hoffnung, ein Traum, ein Ideal — getragen von Generationen der Deutschen durch die Jahrhunderte — ist Wirklichkeit geworden: Großdeutschland ist geschichtlich Tatsache.

Großdeutschland ist, weil der Wille Adolf Hitlers ihm das Leben gab. Großdeutschland ist, weil die Partei Adolf Hitlers, weil die NSDAP, in Österreich durchgedrungen ist und den Willen des Führers zu vollziehen vermochte — den Willen des Führers, der eines ganzen Volkes Wille war.

Dies wird in wenigen Tagen dieses Volk bemerken. Was durch Jahrhunderte zerfallen war, das schiedet nun allgemein seine Zukunft.

Und wenn Jahrtausende durch deutsche Lande gehen, wird man noch ehrfurchtsvoll des Tages gedenken, da deutsches Volk endlich sich vereint in der Erfüllung seiner alten Sehnsucht. Ich weiß, Ihr spürt den Umschlag gewaltigen Schicksals und werdet würdig sein der Größe des Geschehens!

Als der Stellvertreter des Führers schließt, als das Siegel auf den Führer durch die Halle brach, jubelnd aufgenommen von den Zehntausenden auf der Straße und von den Hunderttausenden in all den vielen Betriebsanstalten, als die Liebe des neuen Deutschlands aufkamen, da kommt wieder jedem lebendig zum Bewusstsein, wie unvergleichlich groß die Tage sind, die er jetzt miterleben darf. Großdeutschland ist geworden. Es ist nicht ein Tag der Stille und Partien, es ist ein Reich, in dem das ganze Volk zusammensteht, das vom ganzen Volk unter der Führung eines Mannes geschaffen und erarbeitet wurde. Es ist das Reich der kaiserlichen Menschen, die für dieses ihr Reich einstehen werden bis zum letzten.

Er sagt ihnen, daß vor ihnen alle anderen deutschen Stämme ebenfalls ihre Zeichen aufgehen und sich in die große Gemeinschaft einordnen müßten.

Es ist, als spräche er jeden einzelnen aus dem Lande Österreich mit den Worten an:

„Am 10. April unterwirft bu dich nicht einer fremden Gewalt, sondern der einzigen Größe deines eigenen Volkes! Unsere Hauptaufgabe ist nicht das Symbol eines einzelnen Landes, nicht Kreuzzug hat gekostet und nicht Wagnis, nicht Württemberg und nicht Österreich: Gekostet hat über die deutschen Staaten endlich das deutsche Volk!“

„Lange anhaltende Sprechstunde. Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“ betätigten die Worte Adolf Hitlers. Man sieht es, wie der Führer die Menschen aufregt, als er von Reichsfeindlichkeit begleitet das Volk zum großdeutschen Bewusstsein aufregt. „Am 10. April wird sich ganz Deutschland erheben und zur Wahlurne gehen zur Befestigung unserer Gemeinschaft!“

Und dann wird die große Arbeit erst beginnen, jene wunderbare Arbeit, auf die ich mich so freue, weil ich dieses Mal auch meine Heimat einbeziehen kann!

Nach diesen Worten legt eine fanatische Begeisterung von Menschen ein, die vielleicht nur ahnen können, was kommen wird. Aber eines klingt in diesem unendlichen Jubelruf mit: Die feste Überzeugung, daß die Not in Österreich ein Ende haben wird!

Unermesslich ist der Jubel nach diesen Worten, aus denen die ganze große Liebe des Führers zu seinem Volke spricht. Minutenlang steht und brach in Sprechschören der wunderbare Ruf durch die Halle: Wir danken unserem Führer!

Die Oesterreicher überlassen jetzt womöglich noch alle anderen Gänge. In ihrem leidenschaftlichen Jubelruf zeigen sie, wie sehr sie ihrem Führer, der von ihrem österreichischen Boden kam, aus übervollem Herzen danken. Mit Worten ist die Begeisterung, dieser Jubel der deutschen Menschen in der Substanz nicht zu beschreiben. Wer die die ins tiefe aufsteigenden, und zerschneidenden Augenblicke nicht miterlebt hat, kann kaum verstehen, was sich hier Tag für Tag in der befreiten Heimat um den Führer abspielt, wie sehr die Menschen an ihm hängen und mit welcher Leidenschaft sie ihm immer wieder ihre Treue und ihre Liebe bekunden.

Die Begeisterungskürve wiederholen sich, als der Führer zum Schluss davon spricht, daß er stolz und freudig in das Österreich zurückkehren werde, denn ich weiß, was ich mitbringe: Ein wunderbares Land! Ich möchte nicht seine Bodenfläche und materiellen Güter — ich möchte nur etwas: Ich möchte 6½ Millionen Menschen, deutsche Menschen, die ich als Führer und Kanzler des Reiches der deutschen Volksgemeinschaft nunmehr einfüge. Das ist der höchste Beitrag, den ein Mann seinem Volk und seinem Reich zu leisten vermag.

Der 10. April wird ganz Deutschland verschoren stehen zu einem Einheitsakt!

Wir bejahen an diesem Tage Deutschland, unser Deutschland!

Was nun kommt, das hat Linz noch nicht erlebt: Es ist, als ob die Flammen der Begeisterung aus dieser Halle ausbrächen, sie greifen über auf die Hunderttausende draußen. Die ganze Stadt hallt von einem einzigen langanhaltenden Jubelruf wider. So wurden die Lieber der Nation noch nie in Österreich gefungen:

„Deutschland, Deutschland über alles“.

Der Führer sprach in Linz

Zehntausende umjubeln und hören ihren Befreier

Linz, 7. April. Tausende von Händen waren über Nacht am Werk, um der Heimatstadt des Führers das schönste Festkleid zu geben. Obwohl der Himmel trübe verhangen war, trafen schon im ersten Morgengrauen Sonderzüge aus der näheren und weiteren Umgebung ein; in Kähnen, Autobussen und Pferdefuhrwerken rüdte die Bevölkerung an.

Vor dem Bahnhof ist in der Nacht ein Wald von Fahnen entstanden. Davor haben die Ehrenformationen aufgestellt genommen. Die 1. Kompanie des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments 19 ist die Formation, die am Morgen des 12. März als erste die Grenze bei Braunau überquerte. Sie hielt heute zur Begrüßung des Führers in Linz als besondere Ehre. Es mag als ein Symbol gelten, daß das Bataillon, dem diese Kompanie angehört, die Tradition des Regiments trägt, das Regiments, in dessen Reihen der Führer hand, der Kompanie, die ihm vier Jahre Frontkrieg erleben ließ.

Gegen 3.30 Uhr läuft der Sonderzug in die Halle ein. Als Adolf Hitler den Bahnhof verläßt, branden ihm unermüdlich Heilrufe entgegen. Unter den Klängen des Präliminariums schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht, der Schutzpolizei, der Leibschwarte und der Gliederungen der Bewegung ab.

Gleich schon der Vorplatz des Bahnhofs in Linz einem breiten Freizeidfeld, so ist es sich der Orson der Festruhe und des Jubels immer mehr, je weiter der Führer sich dem Innern der Stadt nähert. Im Wagen liegend, nimmt er mit strahlenden Augen die Jubildungen der Liebe und der Dankbarkeit entgegen.

Dumfaden sammeln sich in der Krauß-Halle, in der der Führer stehen wird, die Zehntausende. Von drauen, vom Vorplatz der Halle schallen die Kampflieder der Bewegung herein, gelungen von denen, die nicht mehr in den Kundgebungsraum hineinkommen.

Einmarsch der Fahnen! Sie füllen das Podium unter der Rednertribüne aus. 10.000 Arme recken sich zum Gruß. Und wieder fliegen die Arme hoch, als der Gauleiter von Danzig, Forster, die Halle betritt.

Gauleiter Forster eröffnet die Kundgebung und dann nimmt Gauleiter Forster das Wort. Immer wieder von Beifall unterbrochen, schildert er in klaren Linien, wie Adolf Hitler das deutsche Vaterland wieder aufgebaut hat, wie er die Arbeitslosigkeit beseitigt, wie er in wenigen Jahren Deutschland frei machte.

Dann verliest Gauleiter Forster einen Brief des Führers. Es ist ein Dokument aus jener Zeit, da die Schergen des Systems Adolf Hitler eingeschlagen hatten.

Von fern her dringt ein Haufen und Rauschen in die Halle, das wächst und wächst zu einem Brausen, zu einem Orkan: der Führer kommt! Die Halle erzittert in ihren Mauern von dem unendlichen Jubel der Menge. Vor dem Podium drückt der Führer den Vätern und Müttern den Brüdern und Schwestern der Opfer eines schweren Kampfes einer grauenhaften Zeit herzlich die Hand.

Gauleiter Forster begrüßt, als der Sturm der Freude sich gelegt hat, den Führer im Namen Österreichs.

Stürmischer Jubel begrüßt ihn erneut, jedoch er noch lange das Wort nicht nehmen kann. Aber schließlich wird es ihm im Saal. Als nun die Klare und so von höherer Gewalt durchdrungenen Stimme, die wir alle so oft gehört haben, die wir alle kennen und lieben, mit Inbrunst verkündet: „Die Stadt Linz ist durch den 13. März unlosbar mit der großdeutschen Geschichte verbunden; das verpflichtet Sie alle, am 10. April Ihre Pflicht zu erfüllen.“

Der Führer schon jetzt zu Beginn seiner Rede minutenlang unterbricht. Dann wieder liegt anständiges Schweigen über den Massen, als der Führer seinen Lebensweg schildert, der ihn aus dieser Stadt heraus an die Spitze des geeinten Großdeutschland führt.

Die Begeisterung verhärtet sich, als der Führer davon spricht, daß er seine Mission nur erfüllen konnte dank der starken Erziehung, die er selbst als deutscher Soldat erhalten habe: „Die sechs Jahre als Soldat haben mir die Grundlage der Werte, der Festigkeit und der Beharrlichkeit gegeben. Alles was ich in dieser Zeit an Tugenden und Wert gewonnen habe, wurde mir in der einzigen, unergiebigen alten deutschen Armee geschenkt!“

In bewegten Worten spricht der Führer dann von dem furchtbaren Zusammenbruch, von dem tiefen Leid und Unheil, das Deutschland nach dem Weltkrieg ergriffen hatte. Aber auch in dieser Zeit der schweren Prüfung unseres Vaterlandes habe er nie den Glauben an das deutsche Volk verloren. Er habe in den Schicksalen des großen Krieges und später in den Jahren des politischen

Kampfes das deutsche Volk kennengelernt wie keiner seiner Vorgänger.

Und weiter schildert der Führer seinen Weg, der der des Nationalsozialismus ist, bis endlich jener Tag kam, an dem er die Macht errang. Und nun zeigt der Führer den Linzern in wenigen mitleidenden Sätzen das neue größere Deutschland, wie es in diesen fünf Jahren geworden ist.

Der Begeisterungsturm wiederholt sich, als der Führer erklärt: „Ein eiserner Wille hat dieses Reich jetzt geschaffen, und Stahl und Eisen werden es verteidigen gegen jedermann!“

Nun spricht der Führer als Oberösterreicher zu seinen Landesleuten und erschließt ihnen die Größe der Stunde.

Senß-Inquart sprach im Sportpalast

Start der Berliner Meldefahrer

Berlin, 7. April. Der Reichshatthalter für Österreich, Dr. Senß-Inquart, sprach am Mittwochabend auf einer Kundgebung des Gaues Berlin der NSDAP, im überfüllten Berliner Sportpalast.

Nach dem Einmarsch der Standarten und Fahnen erfolgte zunächst die feierliche Verabschiedung der NSKK-Meldefahrer, die die Treuehaftigkeit des Gaues Berlin, die wenige Minuten zuvor vom Gaue Ostpreußen abgegeben waren, dem Führer nach Wien überbringen werden. NSKK-Oberführer Kulow, gefolgt von zwei NSKK-Männern auf Motorrad und Beiwagen, meldeten die Übernahmung der Treuehaftigkeit.

Reichshatthalter Dr. Senß-Inquart richtete einige Worte an die NSKK-Männer. Nachdem die NSKK-Männer unter dem Jubel der Massen den Sportpalast verlassen hatten und nach dem Klang des Liedes „Deutsch-Oesterreich ist frei“ nahm Reichshatthalter Senß-Inquart das Wort. Stürmische Zustimmungsgelänge bildeten die einleitende Feststellung des Reichshatthalters von Österreich aus, daß die tausendjährige Schmach unseres Volkes nun erfüllt ist. Daß heute das geworden ist, wofür Millionen unserer Volksgenossen ihr Blut vergossen, was in den Zeiten tieferster Bedrückung noch leichter Trost war: Das Großdeutsche Reich ist entstanden!

Mit eindringlichen Worten schilderte der Redner dann die vielen tiefen Enttäuschungen, die über das deutsche Volk in Österreich hinweggegangen sind. Heute, so rief Senß-Inquart unter jubelndem Jubel der Massen aus, hätten sich die Worte erfüllt, die nach dem Kriege ein unbekannter, von glühender Vaterlandsliebe befezierter Soldat aussprach: „Ich glaube an Deutschland!“

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten dann die Tausende die Schilderung der historischen Ereignisse aus dem Munde eines Mannes, der in vorderster Front des Kampfes um die Heimkehr der Diktator Österreich gestanden hat. Mit Nachdruck stellte Dr. Senß-Inquart weiter fest, daß, wie irgend ein reichsdeutscher Soldat den Boden des alten Österreich betreten hat, eine österreichische Regierung vom Bundespräsidenten ernannt worden war, die so verfassungsmäßig und so legal an die Macht gekommen sei, wie nur eine österreichische Regierung. Aber diese Regierung war vom Vertrauen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes in Österreich getragen, was vorher niemals der Fall gewesen ist.

Tiefbewegt hören die Tausende zum Schluss das von Herzen kommende Bekenntnis Senß-Inquarts zum Führer: „An jenem 11. März hatten wir das herrliche Bewußtsein, daß wir dem Führer dienen durften. Dieses Gefühl ist beglückend, Wertzeug einer wunderbaren, genialen Führung zu sein.“

Am 10. April ergeht an uns alle der Ruf, anzutreten und diesem Ruf werden wir von der Dikta bis zu Donau, vom Rhein bis Königsberg folgen. Wir werden der Welt ein flamendes Bekenntnis zur geschlossenen Einheit des Volkes geben und dem Führer den jubelnden Dank und den Ausdruck unserer innigsten Liebe zum Ausdruck bringen. Dr. Adolf Hitler, der, dem Retter des Volkes, dem Einiger Deutschlands, dem Vollen der Reiches, der gehören wird teillos in Leben und Tod, heute und für alle Zeiten!

Spontan erheben sich die Tausende von ihren Plätzen und beweißen mit ihrem jubelnden Beifall, daß dieser Schurz auch ihr eigenes Gelobnis ist.

Wichtigstes Elektrizitätswerk Kataloniens befehlt

Massenflucht der roten Horden über die französische Grenze

Saragossa, 7. April. Die nationalen Truppen setzten am Donnerstag ihren Vormarsch auf der von den Borden bis zur Höhe von Teruel reichenden Front fort.

In der Provinz Teruel gehört die am Mittwoch eroberte katalanische Industriestadt Palaguer bereits zur zweiten Linie. Die Navarra-Brigaden stoßen hier auf der Westseite des Segre-Flusses nordwärts vor, um die Verbindung mit der Kolonne des Generals Moscardo herzustellen, die am Donnerstag die Staufen von Tremp und die gleichnamige Ortshöhe erreicht. Damit ist das wichtigste katalanische Elektrizitätswerk „Riesgos de Fierzas del Ebro“ in den Besitz der nationalen Truppen gekommen. Nationale Aufklärungsflieger melden, daß starke bolschewistische Militärabteilungen wegen der nationalen Fortschritte im Abschnitt Tremp ihre Bergstellungen fluchtartig verlassen und in Richtung auf die französische Pyrenäengrenze den Rückzug antreten.

herzustellen, die am Donnerstag die Staufen von Tremp und die gleichnamige Ortshöhe erreicht. Damit ist das wichtigste katalanische Elektrizitätswerk „Riesgos de Fierzas del Ebro“ in den Besitz der nationalen Truppen gekommen. Nationale Aufklärungsflieger melden, daß starke bolschewistische Militärabteilungen wegen der nationalen Fortschritte im Abschnitt Tremp ihre Bergstellungen fluchtartig verlassen und in Richtung auf die französische Pyrenäengrenze den Rückzug antreten.

Hochzeit im Hauje Krupp

Essen, 7. April. Am Mittwochnachmittag fand in dem feierlich geschmückten Festsaal der Städtischen Oberstufe in Bredeken die standesmäßige Trauung der ältesten Tochter Irma geb. von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach mit Freiherrn Hanno Ratz von Freytag statt. Die feierliche Handlung war von der SA in Zusammenarbeit mit dem Gemischten Chor des Kruppischen Bildungsvereins und dem Stadtkirchenchor des Kruppischen Instrumentalvereins gehalten worden. SA-Gruppenführer von Pfeffer übertrug die Glückwünsche

Urteilsverkündung im John-Prozess am 13. April

Koblenz, 7. April. Nachdem im Koblenzer Verfassungsschutzprozess die Klägers des Staatsanwalts und der Verteidiger abgeschlossen sind, auch die Angeklagten zum letzten Mal das Wort ergriffen haben, wird das Urteil am Mittwoch, dem 13. April, verkündet werden.

Der japanische Generalkonsul in Hamburg tödlich verunglückt

Stade, 7. April. Am Mittwochmittag geriet der Kraftwagen des japanischen Generalkonsuls in Hamburg, Sen Taro Noda, auf der infolge Sprühregens glatten Straße bei den Schwingen Tannen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Alle Insassen des Wagens: der Generalkonsul, sein Sohn, eine Engländerin und eine deutsche Krankenschwester, erlitten erhebliche Verletzungen. Sie wurden in das Stader Krankenhaus gebracht. Im Laufe der Nacht zum Donnerstag ist der japanische Generalkonsul leider seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei den übrigen Verletzten scheint keine Lebensgefahr zu bestehen.

Der Generalkonsul wollte sich in den nächsten Tagen mit der „Europa“ nach Amerika einschiffen, um sich von dort nach Tientsin zu begeben, wohin er versetzt worden war.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 7. April. Bei freundlicher Grundstimmung hielt sich das Geschäft heute in engen Grenzen. Einige Anzeigen boten die letzten Abfälle. Das Publikum nahm in kleinem Umfang Anlageläufe an den Aktienmärkten vor. Unverändert blieben die Rentenwerte für die Rentenwerte, von denen Altschuld 3 Prozent anboten. Reichsbahnobligos gingen zu letzten Auktionen am. Nach den ersten Notierungen trat in der freundlicheren Haltung keine Veränderung ein. Auf dem Marktmarkt waren Ver. Stahl 4 Prozent höher. Mannesmann und Rheinisch-Westfälische Kohlenwerke stiegen leicht auf höheren Marktpreisen. Demag wurden 3 Prozent höher bezahlt. Sehr fest tendierten Elektropapiere. Schudert liegen unter mehreren Umläufen ca. 1 Prozent. Farbmaterialien waren nur knapp gehalten. Erdöl fielen um 1/2 Prozent zurück. RWE erstellten debauchte Kurse.

Die Umläufe am Kassenmarkt waren heute minimal. Von den Kassenkrediten wurden lediglich vier auf 100 RM. niedrigerer Basis gehandelt. Heinrich sowie Ganssbrahm nannte man 300 RM. niedriger, während die übrigen Werte dieses Marktes unbedeutend blieben.

Warenmärkte

Großmarkt für Getreide und Futtermittel, Dortmund.

Erzeugerpreise für die Getreidegebiete der Provinz Westfalen.

Weizen, 75/77 Kilo: W 18 211, W 16 209, W 13 206, W 12 205, W 9 204 RM.

Roggen, 69/71 Kilo: R 18 195, R 16 193, R 15 191, R 13 189, R 11 187 RM.

Außerhader, 46/48 Kilo: A 19 175, A 18 174, A 16 172, A 15 171, A 14 170, A 13 168 RM.

Außerhader, 5 1/2%: G 14 185, G 13 181, G 12 180, G 11 178, G 10 177 RM.

Wohl, Grundpreis für Weizen- und Roggenmehl, Weizen- und Roggenmehl. Die Aufschläge bzw. Handels- spannen errechnen sich je nach dem jeweiligen Vorkommen. Vollmehl plus 50 Kilo, Roggenmehl plus 50 Kilo.

Vollmehl, Type 42: R 18 240, W 16 240, W 13 238, W 12 236, W 9 235 RM.

Roggenmehl, Type 42: R 18 225, W 16 225, W 13 223, W 12 221, W 9 220 RM.

Weizenkleie: W 18 1205, W 16 1195, W 13 1175, W 12 1170, W 9 1155 RM.

Roggenkleie: R 18 1050, R 16 1070, R 15 1055, R 13 1045, R 11 1030 RM.

Schwaben, auf, gelund und trocken 4.00-4.15 RM.

Wienlehen, auf, gelund und trocken 2.50-2.80 RM.

Rottlehen, auf, gelund und trocken 3.40-3.50 RM.

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Der Inlandsbedarf vergrößert weiter in Hülle Haltung bei und Preissteigerung. Heber vorliegende Aufträge bei den Mühlen verlautet hier nichts.

Baumwolle: Rubia, Superfine 4.20, Fine Omra 4.05 Dollar.

Kaffee: Der Platzmarkt hat befriedigende Nachfrage des Konsums. Im Transit kam es vereinzelt zu Abschlüssen. Die Preise blieben unverändert. Auch von drüben werden gelegentliche Anordnungen gemeldet.

Schmalz: Rubia, American, Steamland 22 1/2, American, Standard 22-23 1/2, Danishes, Schmalz nicht notiert.

Getreide: Der Handel nahm einen ruhigen Verlauf, wobei vorhandenes Kaufinteresse sich lediglich auf Weizen konzentrierte. Erbsen und Bohnen liegen weiter vernachlässigt. Man hört die bisherigen Notierungen. Reis und Reis: An der ruhigen Haltung des deutschen Inlandsmarktes ist keinerlei Veränderung eingetreten. Kaufneigung besteht lediglich für Getreiden, wobei billige Sorten bevorzugt werden.

Rohstoffe: Der internationale Kaffaomarkt hand weiter im Zeichen der allgemeinen Zurückhaltung. Bei ruhigem Geschäft ist die Preisgestaltung stetig. Der Inland befindet sich in der Lage für Rohstoffe, die demgemäß meist eine Kleinigkeit höher liegen. Tendenz: stetig.

Raushutter: Preis- und abnahmefähig trat keine Abweichung ein.

Fuder: Effektivmarkt: Die Marktlage gestaltete sich ruhig und abnehmend. Tische per April 6/6 1/2, Britisch Fine per April-Mai 6/6 1/2, per Juni 6/4 1/2.

Terminmarkt: Die Tendenz war ruhig und die Preise erlitten keine Veränderung.

Pferdesport

Kennen zu Autenil.

1. Rennen: 1. Novelette (Guiblo), 2. Solonite, 3. Solal. Total: Sieg 17:10, Platz 18, 20:10. La 2 7. RM. Renner lief 1. Pferd.

2. Rennen: 1. Neura (Bellet), 2. Sebia Gekstoria, 3. Torreon. Total: Sieg 6:10, Platz 20, 29:10. La 2 1 1/2, 1. RM. Renner liefen 7. Pferde.

3. Rennen: 1. Bronsino (Kabin), 2. Haut les Couers, 3. Carloman. Total: Sieg 5:10, Platz 20, 15, 33:10. La 2 3, 1. RM. Renner liefen 7. Pferde.

4. Rennen: 1. Roi Mage II (Brunet), 2. Grand Duc IV, 3. Klabb. Total: Sieg 4:10, Platz 22, 22:10. La 2 6, 1. RM. Renner liefen 3. Pferde.

5. Rennen: 1. Dame (Guiblo), 2. Grand Bol, 3. Saint Germer. Total: Sieg 15:10, Platz 35, 27, 17:10. La 2 1 1/2, 2. RM. Renner liefen 7. Pferde.

6. Rennen: 1. Enbir (Pelot), 2. Cofel Gondolfo, 3. Temerite. Total: Sieg 44:10, Platz 17, 13, 14:10. La 2 3, 1 1/2, 4. RM. Renner liefen 6. Pferde.

Wie wird das Wetter?

Durch rege Wirbelstärken über Ostpreußen dröhnt die Wunde nach Norden und beladenden kalte Luft nach Deutschland, in der sich nach anhaltender Niederschlags-tätigkeit schnell Aufhellung einstellt. Diese fühligen Zustände werden die Witterung etwas freundlicher gestalten, allerdings ist wieder mit geringem Nachfrö zu rechnen. Bei mäßiger Bewölkung sind leichte Regenwolken nicht ausgeschlossen.

Vorhersage für Freitag: Mäßige Wunde aus Nord, morgens vielmal heiter, später zunehmende Bewölkung. Temperaturen ohne wesentliche Änderung, meist trocken.

Für Samstag: Leichte Witterung, vielfach bewölkt, aber trocken, Nebel in den Morgenstunden, nordwestliche Wunde.

Weiterentwicklung: Nicht bekannt.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 8. April 1938.

6.00 Morgenlied — Wetterbericht.

6.10 Freut euch des Lebens.

6.45 Anie-e beunt!

7.00 Nachrichten — Morgenlied — Morgensruf.

7.10 Frühkonzert. (Indultire-Schallplatten).

8.00 Wetter, Welterland — Kalenderblatt.

8.30 Arbeiter-Klause zur Arbeitspause.

9.30 Der Reichsmütterdienst — eine unentbehrliche Einrichtung für unsere Mütter und Bräute.

9.45 Nachrichten.

10.00 Unter neuer Nachbar: Jugoslawien.

11.45 Bauer, merf! auf! Gräber in der Selde.

12.00 Die Wertpause bei der Firma Dortmund-Hörder-Hüttenverein u. G., Dortmund.

13.00 Nachrichten — Glückwünsche.

13.15 Mittagskonzert.

14.00 Nachrichten.

14.10 Melodien aus Köln am Rhein. Unterhaltungsfest und die Schrammeln.

15.00 Es wird wieder fleißig gesponnen und gemocht. Aus einer Effeler Spinnstube.

15.30 „Unter Adolf Hitlers Fahne“.

15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Kleines Konzert.

17.00 Bunte Nacht.

18.00 Wieder zur Laute, Solist: Belemfelder.

18.20 Hinter den Kulissen des Sports. Vortrag des Audeter.

18.50 Momentaufnahme.

19.00 Nachrichten.

19.10 Zur Unterhaltung spielt Barnabas von Gecou. (Indultire-Schallplatten).

19.40 Reichelndung: Wärmemittel.

20.00 Ueberrausch der Rede des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring aus Berlin.

21.00 Die Stunde des Soldaten. Darin: Wo bist du, Kamerad?

22.15 Tanzmusik der Meistersapellen. (Indultire-Schallplatten).

23.00 Viva, viva la musica. VII. Das Stadt-Orchester Dagen.

24.00 Nachtmittel.

Samstag, den 9. April 1938.

6.00 Morgenlied — Wetterbericht.

6.10 Freut euch des Lebens.

6.45 Anie-e beunt!

7.00 Nachrichten — Morgenlied — Morgensruf.

7.10 Frühkonzert.

8.00 Wetter, Welterland — Kalenderblatt.

8.10 Nachrichten.

8.30 Morgenmusik.

8.30 Witter, was wist Ihr vom Zusanmadel-dienst?

9.45 Nachrichten.

10.00 Volls- und Unterhaltungsmusik.

11.00 Unterhaltungsmusik.

11.45 Bauer, merf! auf! — Marktberichte des Reichsanlagenamtes.

12.00-2.00 Reichsbesprechungen. Von Wien: 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.10 Mittagskonzert. 14.00 Nachrichten. Von Saarbrücken: 14.10 Zwei Länder kehren heim zum Reich.

15.00 Rheinland. „Soldaten — Kameraden“ Märche, Lieber, Anekdoten deutscher und deutsch-österreichischer Regimenter.

17.00 Heitere Musik.

18.00 Unterhaltungsmusik.

19.00 Nachrichten.

19.10 Konzert.

20.00 Schöne Melodien deutscher Melker.

1. Bach: Suite d-Moll. 2. Beethoven: Valse (amer. Satz) aus der 2. Symphonie. 3. Mozart: Ballettmusik aus „Des weissen Ritters“. 4. Schubert: Ballettmusik aus „Räuber“. 5. Weber: Melodien aus „Freischütz“. 6. Fortuna: Fortepiano „Lindens“. 7. Rich. Trund: Szenen für Streichorchester. 8. Dunderbind: Serenit und Knabenwalzer. 9. Corneilus: Fortepiano „Der Barbier von Bagdad“. 10. Kanneke: Das Blumenwunder. 11. Kreisler: Arien aus „Die Fledermaus“. Es folgt das Orchester des Deutschenlandens.

22.20 Nachrichten — Unterhaltungsmusik.

24.00 Volksmusik und Tanz.

Die Bühne ist Tonfilmatelier geworden

Jeder Herne kann von heute ab „Tonfilm“.

Ein Besuch bei Regisseur Czerny

Sich im Tonfilm sehen und hören zu können, liegt vor allem an dem schauspielerischen Talent, das ein Tonfilm-Atelier besitzt und dort den Weisungen der Regie entsprechend sich den Scheinwerfern und den Mikrofonen stellt. Also auf nach Babelsberg oder Hollywood? Weit gefehlt! Nur zur Lichtburg in Herne hat sich zu begeben, wer „Tonfilm“ werden will. Hier galitiert ab heute nachmittags das Tonfilm-Atelier J. K. A. T. O. Fi (Jeder kann Tonfilm!) des Regisseurs Ludwig Czerny.

Wir hatten Gelegenheit, gestern einen Blick in die Werkstatt des erfolgreichen Schöpfers der großen Filmoperetten: „Das Kuhpferd“, „Die blonde Geisha“, „Miß Venus“ und „Das Mädel von Bon-tecucchi“ zu tun. Inmitten des Hammers und Klopfers vieler fleißiger Hände werden wir mit Ludwig Czerny, mit dem Aufnahmeleiter Karl Ummert, dem Kameramann Leo Schwedler, der übrigens in 1936 drehte (der Film der Olympia Berlin) uraufgeführt und läuft voraussichtlich am 22. April schon in der Lichtburg, dem Tonmeister Ric Dux und der Filmkaufmannin Ada Svedin bekanntgemacht. Danach führt uns Regisseur Czerny durch sein Atelier, d. h. über die Bühne, die die gesamte Aufnahmeapparatur für Tonfilme zeigt, also einen Blick in ein Aufnahme-atelier tun läßt. Wir können uns durchaus einor-stellen, daß Herr Czerny betont, es hätten die wenigsten Filmtheaterbe-sucher eine Vorstellung davon, wie ein Film zustande kommt. Er will nun durch Akti-vierung der Theaterbesucher das Werden eines Kurz-films vor aller Augen und Ohren auf der Bühne täg-lich dreimal prä-sentieren. Von dieser Stelle bittet er darum, vor Scheinwerfern und Mikrofonen nicht ängstlich zu sein und sich rege an den Proben für das Spiel und seine Aufnahme zu beteiligen, wenn er dazu in seiner freundlichen und gewinnenden Art auffordern wird. Schlagertage, Zitate und derglei-chen möge sich das Publikum reichlich bereithalten. Sie ergeben das Leitmotiv des von Darstel-tern aus dem Publikum mit Ada Svedin, der reizenden Schauspielerin (wer möchte nicht als „Liebhäber“ ihr Partner sein?) gedrehten Kurz-films. Jeder Theaterbesucher kann sich die Rolle im Film wählen, die seinem Charakter und seiner Begabung liegt. Also: Liebhäber, Liebhäberin, Natur-burche, jugendliche Naive, Komiker, Alte usw. her-

aus! Vielleicht entdeckt man gar eine filmische Ta-lente! Das ist wahrscheinlich, da nicht der Regisseur Czerny, sondern das Publikum entscheidet, wer von den sich Meldenden für die oder jene Rolle am besten geeignet ist. Schließlich kann sich jeder eine Stunde später im Film — schon nach dieser kurzen Zeit ist er vorführungs-bereit! — selbst sehen und seine Talente werten. Man ist erstaunt über die Geschwindigkeit, in der 80 Meter Film aufgenommen, entwickelt, kopiert und getrocknet werden. Die drei letztgenannten Tätigkeiten verleben Hilfskräfte im Photoraum neben der Bühne. Daß der Regisseur den Darstellern aus dem Publikum alle Scheu von dem filmischen Auftreten nehmen wird, können wir ohne Einschränkung zusichern. Aufnahme und Filmchau werden töstlich unterhalten, zumal sich manche Situationstomik und mancher Zwischenfall dem Kurz-Lustspiel einfließen werden. Noch einmal sei betont, daß täglich mit der Vorführung des ab-heute laufenden Filmes „Die unruhigen Mäd-chen“ ein neues Lustspiel in der oben ausge-führten Weise ge-dreht wird. Es ist also vielen Her-nern Gelegenheit geboten, zu filmen.

Für Samstag gibt es eine besondere Ueber-reichung: Die Lichtburg filmt an diesem Tage den Wahlpropagandamarsch von Herne-Mitte und Herne-Rord und zeigt diesen Film noch am gleichen Abend in der Nachvorstellung.

Befähige auch Du es am 10. April!
Dein „Ja“ dem Führer!

Briefkasten

Lesern an unsere Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen sein, und zwar muß die richtige Adresse angegeben sein. Es dürfen nicht über drei Zeilen, einschließlich der Überschrift, überschritten werden.

Holthausen, H. J. Zuständig ist die Schleswig-Holstein-sche landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Kiel, Kiel-Str. 17. — Wenn die Unfallentschädigung nicht von Amtswegen festgestellt worden ist, so beruht der Ver-sicherungsträger bei dem Unfall bei dem Versicherungsträger der Berufsgenossenschaft) angewendet werden. Par. 1546 RVO. Nach Ablauf der Frist kann die Unfallentschädigung nur ausnahmsweise beantragt werden, nämlich dann, wenn 1. eine neue Folge des Unfalls, die einen Entschädigungs-an-spruch begründet, erst später, oder eine innerhalb der Frist eingetretene Folge erst nach Ablauf der Frist in wesent-licher Weise eingetreten ist, oder 2. wenn der Ver-sicherungsträger an der Abmilderung durch Verhältnisse ver-hindert worden ist, die außerhalb seines Willens liegen. Der Anspruch ist in diesen Fällen binnen drei Monaten anzu-melden, nachdem die neue Unfallfolge oder die wesent-liche Verschlimmerung bemerkbar geworden ist oder das Hindernis weggefallen ist. (Par. 1547 RVO).

S. 6. Davon ist uns nichts bekannt. Sie tun auf jeden Fall gut daran, sich bei der Innung oder bei der Hand-werkskammer in Dortmund, Reinholdstraße 7-15, zu er-kundigen.

A. 78. Wir empfehlen Ihnen, sich mit dem Deutschen General-Konsulat in Polen, Altes Marktsaal, Pilsnitzer-Platz Nr. 34, in Verbindung zu setzen. Dieses wird Ihnen mit-teilen können, welche Schritte in Ihrer Erblasserangelegen-heit unternommen werden müssen.

GLORIA-PALAST

Einer der größten und schönsten Filme!



Marta Eggert, Jan Kiepura

singen die unvergleichlichen Arien von Puccini mit ihren strahlenden Stimmen.

Ferner: Theo Lingner, Paul Kemp, Oskar Sima u. a.

Ein Film zum Lachen und Weinen!

Ein Film, der jeden begeistert!

Im schönen Beiprogramm:
Glück und Glas...
Fox tön. Wochenschau - Kulturfilm:
Venezianische Skizzen.

Apollo-Horsthausen

bringt den besten und schönsten Film des Jahres:

Urlaub auf Ehrenwort

Ein Spitzenfilmwerk der Ufa, welches überall mit großer Begeisterung auf-genommen wurde.

Achtung! Der Film läuft Freitag bis ein-schließlich Donnerstag täglich ab 5.30 Uhr.

Der zu erwartenden Andrages wegen wollen Sie bitte auch die Wochentags-Vorstellungen besuchen, Sonntag ab 2 Uhr.

Im Café Stracke

sehen Sie heute Freitag, Samstag und Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr die große

Frühjahrs-Schau

Mode und Schmuck 1938.

Die beliebte Vortragskünstlerin Loni Wilden wird Sie mit der ausgezeichneten Kapelle einige Stunden trefflich unterhalten.

Die Leitung der Mode-Schau liegt in Händen des bekannten Fachmannes für Deutsche Mode-Industrie- und Markenartikel-Werbung, J. M. Langen.

Eintritt frei.

Sichern Sie sich frühzeitig einen Platz unter Nr. 50238 und 51607.

Wo das Volk zum Buche und das Buch zum Volke steht — dort wird das Banner der Ju-funft wehen.

Herneer Frühjahrskirmes verlängert

bis Sonntag, den 10. April

Glück-wunsch-farten

zur Verlobung u. Vermählung
Kochers & Rüttches
Herm.-Str. 8

„Ja“!

Wir alle bekennen uns zum Friedenstwerk des Führers und geben ihm am 10. April unser begeistertes

LICHTBURG

Die große Doppel-Premiere für Herne!

Ein Film, der alle mitreißen und begeistern wird!
Dem Meisterregisseur „Geza von Bolvary“ ist mit diesem Film wieder ein hervorragendes Werk gelungen, das überall größtes Aufsehen erregt.



Käthe v. Nagy, Lucie Englisch

und die entzückenden jungen Nachwuchsdarstellerinnen

Ilse Werner, Elfriede Datzik,

Theo Lingner, Hans Moser, Hans Holt u. v. a. m.

4 Mädels — 4 Temperamente!

4 junge, fröhliche Menschen gehen ins Leben. — Von ihren Erwar-tungen und Träumen, von ihrem Glück und ihren Enttäuschungen erzählt dieses neue schöne Werk des erfolgreichen Regisseurs:

Geza von Bolvary.

Einer der besten Filme des Jahres!

Dazu ein ausgesuchtes Beiprogramm!

Die Nixen In der
Deutschlands populärste
Schwimmerinnen

Mary und das Lämmchen In der
Ein lustiger Farben-Trickfilm
die neuen Tagesereignisse

Ufa-Wochenschau

Achtung! Filmaufnahme! Jetzt geht's los!

Je-Ka-To-Fi!

Jeder kann Ton filmen!

ORIGINAL GASTSPIEL

Das Ton-Film-Atelier auf der Bühne

Die Große sensationelle Attraktions-Schau in allen Sprachen

Die Hauptdarstellerin:

ADA SVEDIN

Der Regisseur:

LUDWIG CZERNY

Der Aufnahmeleiter:

ADOLF HARTLEY

Der Kameramann:

LEO SCHWEDLER

Der Tonmeister:

RIC DUX

Kleine Dekorationen, —

Rum- u. Ton-Aufnahme- u. -Wiedergabe-Apparate, großer Lampenpark.



Das Tonfilm-Atelier auf der Bühne!

Es ist neu! Noch nie dagewesen!

Das Publikum spielt mit und unterhält sich glänzend!

Lachen auf Lachen! Stimmen der Begeisterung!

Es werden täglich zwei neue Kurz-Lustspiele mit Darstellern aus dem Publikum gedreht. — Der fertige Tonfilm wird alsdann in jeder Vor-stellung gezeigt. — Bewerber, die in einem Ton-Lustspiel mitwirken wollen, werden gebeten, sich in das beim Portier des Theaters auf-liegende Bewerberbuch einzutragen. — Unsere Parole lautet jetzt:

Film-Talente heraus!

Unsere Vorstellungen beginnen: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Letzte Hauptabendvorstellung 8.10 Uhr.

Trotz enormer Unkosten kleine Preise!

Achtung! Morgen Samstag, den 9. April, übertragen wie die Führer-rede aus Wien. — Jeder Volksgenosse hat freien Zutritt

Anschließend findet eine

Spät-Vorstellung

statt, in der das ganze Abend-Programm gezeigt wird.

Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten.

Hohen Blutdruck

NARSAURE, Gicht, Rheuma, Verstopfung, Blähungen, Atemnot, Inkontinenz mit einer Kur

Dr. Finkes Kräutertee 1.

Paket für 1 Monat. RM. 1,-

Dr. Finkes Knoblauch-Perlen

1. M., geruch- u. geschmacklos

ALLEINVERKAUF

Husemann

Fachdrogerie

Vandenberg-Str. 1, Herne

Telefon 2511

Welches wie gefällt ich Dir?

Welches wie gefällt Du mir?

Hauptredakteur Dr. Leo Reiners, Herne

Stelln. des Hauptredakteurs: Dr. Arthur Ruppert, Herne.

Verantwortlich für Politik: Dr. Arthur Ruppert, Herne.

Gesamtkorrespondent: Dr. Leo Reiners, Herne; für Unterhaltung: Franz Bruns, Gelsenkirchen; für Sport: Dr. Leo Reiners, Herne; für Anzeigen: Josef Köstler, Herne; Bildbearbeitung: Redaktionsleiter. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, S. Göring-Str. 8) nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. 111, 38 über 5000. — Druck und Verlag: Koethers & Rüttches, Herne. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gal-tig. — Mengenhafte C.

Alles geht schief

wenn Du im Frühjahr Dein Blut nicht reinigst.

Thea Bona sorgt für Stuhl-gang, reinigt Blut und Darm, scheidet unangenehme Stoffe zeitig aus. Karton 90 Pig.

Herne: Dr. Husemann, V.-d.-Heydt-Str. 25, Sodingen: Dr. Fehrmann, M.-Leins-Str. 252.

Lies Dein Heimatblatt, den Herneer Anzeiger.